241. Sonnabend den 13. Oktober 1860. 241.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 15. Oktober. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungs-Rath a. D. von Sybel auf Haus Isenburg bei Mülheim am Rhein den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Hauptmann von Gagern im Infanterie-Bataillon, und dem Regierungs-Sekretär, Rechnungs-Rath Marwitz zu Stettin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Oberfeuerwerker Kunnisch von der Schlesischen Artillerie-Brigade (Nr. 6), dem Sergeanten erster Klasse Soehr von der Westfälischen Artillerie-Brigade (Nr. 7), den Feldwebeln Bohres vom Westfälischen Pionier-Bataillon (Nr. 7) und Gandner vom Rheinischen Pionier-Bataillon (Nr. 8), das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin von Sachsen sind gestern von Potsdam nach Dresden zurückgereist.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Freitag 12. Okt. Nach der heutigen „Morning Post“ haben Preußen, Oestreich und Rußland gegen den Einmarsch der Piemontesen in das Neapolitanische keinen Einwand erhoben.

Paris, Freitag 12. Okt., Morgens. Der „Constitutionnel“ enthält einen Boniface unterzeichneten Artikel, in welchem der Einmarsch der piemontesischen Truppen in das Königreich beider Sicilien heftig getadelt wird. In demselben heißt es unter Anderem: Piemont habe nicht mehr Recht als Oestreich, sich in die inneren Angelegenheiten des Königreichs beider Sicilien zu mischen. Piemont sei Europa verantwortlich wegen der Initiative, die es ergriffen hat. Europa liege es ob, das verkannte Recht wieder herzustellen, und den Regierungen, die sich davon entfernt haben, die Achtung vor dem Gesetze ins Gedächtniß zurückzurufen.

Turin, Donnerstag 11. Okt. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer hielt Cavour eine längere Rede, in welcher er unter Anderem sagte, daß er die Kammer zum Richter zwischen Garibaldi und sich mache. Wenn die Kammer ihn unterstütze, so werde er ihren Auftrag übernehmen und Garibaldi die Hand reichen. Er wolle, daß Rom die Hauptstadt Italiens werde; in Betreff der Mittel hierzu wisse man nicht, wo die Revolution in sechs Monaten sein werde. Was Venetien anbelange, so wolle Europa keinen Krieg gegen Oestreich. Man müsse den Ansichten der großen Nationen Rechnung tragen. Europa hält uns für ohnmächtig, um allein Venetien zu befreien; zeigen wir uns einig. Die Meinungen werden sich ändern. Die Venetianer werden ihr Joch nicht ruhig tragen; die Oestreicher haben ihnen vergeblich geschmeichelt. In Frankreich und England werden sich die Ansichten ändern, das liberal gewordene Deutschland wird für uns sein. — Der Annexionsentwurf wurde mit 290 gegen 6 Stimmen angenommen.

Neapel, Donnerstag 11. Okt. Ein Dekret setzt den Tag zum Volksbeschluß auf den 21. Okt. fest. Es hat folgende Fassung: Wollt Ihr ein einiges untheilbares Italien mit dem konstitutionellen König Victor Emanuel und seinen legitimen Nachkommen?

(Eingeg. 13. Oktober 8 Uhr Vormittags.)

CH Posen, 13. Oktober.

Die Hauptstadt unseres Vaterlandes bereitet sich vor, die Jubelfeier ihrer vor funfzig Jahren gegründeten Universität zu begehen. Von nah und fern strömen dort Gäste zusammen, theils, um ihrer einstigen Bildungsstätte den Zoll dankbarer Erinnerung darzubringen, theils, um mit den Empfindungen freudiger Theilnahme der schönen Feier beizuwohnen. In der That würde man tief unter der Bedeutung des bevorstehenden Festes bleiben, wenn man demselben nur den Charakter eines örtlichen Ereignisses beimessen wollte. Von je her haben die Universitäten in Deutschland einer höheren Aufgabe zugestrebt, und eine umfassendere Wirksamkeit entfaltet, als daß man sich hätte berechtigt finden können, sie nur als Bildungsschulen für eine begrenzte Klasse von Staatsbürgern oder gar als Unterrichtsanstalten höherer Art für ein kleines provinzielles oder staatliches Gebiet zu betrachten. Die Universitäten Deutschlands galten vielmehr immer als die Pflanzstätten deutscher Wissenschaft überhaupt, und von solchen Mittelpunkten aus strahlte das Licht gründlicher Erkenntniß auf alle Gebiete des geistigen Lebens. In der deutschen Wissenschaft, wie sie durch das Universitätswesen vertreten ward, blieb noch das Bewußtsein der Gemeinsamkeit und der Einheit in der Vielartigkeit lebendig, als schon auf allen anderen Gebieten die Kleinstaaterei ihre Scheidegrenzen festgestellt hatte. Aus einem Zusammenwirken solcher Umstände erklärt es sich, daß der Sinn des gesammten deutschen Volkes mit inniger Zuneigung an den Universitäten hängt, sie als einen wichtigen Theil seines eigenen Lebens betrachtet und die regste Sorgfalt für ihr Gedeihen unter die nationalen Aufgaben rechnet.

An die Gründung der Berliner Universität knüpfen sich überdies Erinnerungen, welche die patriotischen Gefühle des preußischen Vaterlandes und des gesammten Deutschlands wachrufen müssen. Es war eine im edelsten Sinne königliche That, als Friedrich Wilhelm III. in einer Zeit, wo der Staat in drückendster Erniedrigung und äußerster Erschöpfung schmachtete, den Beschluß faßte, inmitten seiner Hauptstadt, an welcher die Gräuel des Krieges keineswegs spurlos vorübergegangen waren, einen Ehrensitz für die Lehrer deutscher Wissenschaft und eine hohe Bildungsanstalt für die Schüler derselben zu gründen. Zu einer solchen Schöpfung hatte nicht die Absicht geführt, die hohen Schulen des Landes um eine neue zu vermehren; denn Preußen hatte an Universitäten keinen Mangel. Vielmehr belebte ein höherer Gedanke den Geist des Fürsten, welcher die neue Hochschule mit freigebiger Hand ausstattete und den Eifer der Männer, welche mit freudiger Thätigkeit Hand an das große Werk legten. Erschien doch die Gründung der Berliner Universität wie ein Feuerzeichen am dunklen Firmamente, welches den Völkern verkündete, daß ein edler Monarch, trotz aller Ungunst der Zeiten, an der Zukunft Deutschlands nicht verzweifle, und daß er in der Förderung deutscher Geisteskraft ein Mittel zum Sieg über die Fremdherrschaft und zur Heilung aller Schäden erkenne. So ward die Gründung der Berliner Universität zu einem Bande des Vertrauens zwischen Fürst und Volk und gab zu gleicher Zeit einen sprechenden Beweis dafür, daß Preußen trotz aller Schläge des Schicksals nicht darauf verzichtet habe, die Fahne deutschen Geistes voran zu tragen.

Tausend Zeugnisse liegen vor, daß alle edleren Männer der damaligen Zeit von der umfassenden patriotischen Bedeutung des Unternehmens durchdrungen waren. So schrieb Wilhelm v. Humboldt, welchem die Leitung der Angelegenheit übertragen war, bei Ueberreichung seines Planes unter dem 10. Juli 1809 an den König: „Wenn Ew. Kgl. Majestät nunmehr diese Einrichtung förmlich bestätigten und die Ausführung sicherten, so würden Sie sich aufs Neue Alles, was sich in Deutschland für Bildung und Aufklärung interessirt, auf das Festeste verbinden, einen neuen Eifer und neue Wärme für das Wiederaufblühen Ihrer Staaten erregen und in einem Zeitpunkt, wo ein Theil Deutschlands vom Kriege verheert, ein anderer in fremder Sprache von fremden Gebietern beherrscht wird, der deutschen Wissenschaft eine vielleicht kaum noch gehoffte Freistatt eröffnen.“

Das war das Ziel, nach welchem man strebte. Ein ernster und strenger Richter, der Geschichtsschreiber Schlosser, hat anerkannt, daß die Berliner Schöpfung viel zur Wiederbelebung des Nationalsinnes und zur Erweckung der Begeisterung für Vaterland und Ehre beigetragen hat. In der Ruhmeskrone der Berliner Hochschule strahlt dieses Verdienst mit besonders hellem Glanze und sichert ihr ein Anrecht auf die dauernde Dankbarkeit des ganzen Vaterlandes.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 12. Oktober. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Die Königin Amalie von Sachsen ist heute Mittag nach Dresden zurückgekehrt. Unserer Königin soll der Abschied von der erlauchten Schwester sehr schwer gefallen sein, diese aber bald wiederzukehren versprochen haben. Morgen Nachmittag trifft die Großherzogin Mutter von Schwerin hier ein und wird einige Zeit in der Nähe der Königin bleiben. Vom Prinz-Regenten ist aus Koblenz die Nachricht hier eingegangen, daß er bestimmt am Sonntag hierher zurückkehren werde. Mit ihm trifft auch der Minister v. Schleinitz hier wieder ein. Ob es wahr ist, daß auch der Fürst von Hohenzollern, der gegenwärtig in Koblenz verweilt, sich auf der Rückreise in der Begleitung des Prinz-Regenten befinden wird, muß ich dahingestellt sein lassen; ich konnte wenigstens über seine Ankunft heute noch nichts Zuverlässiges erfahren. Unter den Festgenossen, die hier zur Jubiläumsfeier unserer Universität versammelt sind, ist die Nachricht stark verbreitet, daß der Prinz-Regent auch an dem Festdiner im Kroll'schen Etablissement Theil nehmen werde. — Es wird gegenwärtig viel über die Frage verhandelt, ob der Minister v. Schleinitz nach Warschau gehen werde, oder nicht. Von Anfang an ist behauptet worden, daß sich dieser Minister in der Begleitung des Prinz-Regenten befinden werde und man glaubt auch jetzt noch daran. Bleibt der Minister hier zurück, dann soll sich wahrscheinlich Jemand damit gesagt sein lassen, daß in Warschau keinerlei Verhandlungen stattfinden. — Von einer anderen Seite ist Ihnen bereits berichtet worden, daß unser Generalintendant v. Hülsen Aussicht habe, zum Ober-Cerimonienmeister ernannt zu werden. Es ist vielfach von dieser Beförderung die Rede; ebenso will man wissen, daß mit dem Grafen Alcantara auch noch eine andere hochgestellte Person ihre Entlassung nehmen und erhalten werde. Man unterhält sich hier viel von gewissen Vorgängen, sie scheinen mir aber noch nicht für die Oeffentlichkeit reif. — Der sächsische Gesandte, Graf Hohenthal, kehrt am Sonntag nach mehrwöchentlicher Abwesenheit vom Schlosse Knauthain bei Leipzig auf seinen hiesigen Posten zurück und mit ihm zugleich trifft von dort der englische Gesandte am dänischen Hofe, Mr. Paget, hier ein. Seine Vermählung mit der bisherigen Hofdame der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Gräfin Hohenthal, ist aufs Neue bis zum 20. Okt. verschoben worden. Zur Hofdame ist die Schwester der Gräfin Hohenthal, erst 17 Jahre alt, ernannt worden. — Morgen Vormittag 11 Uhr ist Ministersitzung bei Hrn. v. Auerswald.

, **Berlin**, 12. Okt. [Piemont und Neapel.] Nachrichten aus Turin zufolge, war man dort darauf gefaßt, daß gegen den Einmarsch der Piemontesen in das Königreich Neapel, oder wie man in Turin bereits sagt, in die neapolitanischen Provinzen, Preußen, Oestreich und Rußland protestiren würden. Man bereitet sich auch auf die Abberufung der preußischen und russischen Legationen in Turin vor und verliert endlich die Eventualität einer östreichischen Intervention nicht aus dem Auge. Gleichwohl scheint man nicht sehr beunruhigt zu sein, denn man hofft mit Zuversicht darauf, daß der Kaiser Napoleon in seinem eigenen Interesse Italien nicht den Rücken wenden werde. So sehr erbaut sind die Piemontesen, im engern Sinn der Bezeichnung, übrigens nicht von der neuen Annexirung; in manchen Kreisen soll man sich von dem Länderzuwachs mit der unruhigen und doch wenig zur Thätigkeit geneigten Bevölkerung Neapels und Siciliens nicht viel Gutes versprechen. Jedenfalls wird Turin die Hauptstadt des neuen Königreichs bleiben, bis einst Rom gewählt werden kann. Wir entnehmen demselben Briefe, daß die Gemahlin des neapolitanischen Gesandten in Berlin, die Fürstin Carini, in Florenz wohnt, und keinerlei Anstalten zur Abreise trifft. Der Sohn des Fürsten soll in Garibaldi's Scharen sich befinden.

— [Ablehnung des Konferenzprojekts.] Aus Wien wird der „BHZ.“ von guter Hand berichtet, daß das östreichische Kabinet den Beschluß gefaßt habe, das Zusammentreten einer Konferenz zur Regelung der italienischen Angelegenheiten, falls dasselbe von Frankreich, was bisher noch nicht geschehen, formell in Vorschlag gebracht werden sollte, abzulehnen. Des Einverständnisses mit Preußen in dieser Beziehung sei man versichert.

— [Die „Loreley“.] Die „Sp. Z.“ meldet: „Seitens des Oberkommando's der königlichen Marine ist vor einigen Tagen von dem Kapitän Kuhn, welcher das dem preußischen Gesandten in Neapel, Grafen v. Perponcher, zur Disposition gestellte Dampfaviso „Loreley“ befehligt, ein Bericht über seine vielbesprochene Fahrt von Gaëta nach Messina und über die Erledigung seines, von dem Grafen v. Perponcher erhaltenen Auftrages eingefordert worden. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat Aehnliches von dem Grafen v. Perponcher verlangt.“

— [Gezogene Geschütze.] Nachdem die versuchsweise durch Abschneiden des Bodenstückes und Anbringung der Züge wie des Verschlusses vor der hintern Oeffnung in gezogene Kanonen umgewandelten ehemaligen Bronce-Zwölfpfünder sich vor Jülich in jeder Beziehung vortrefflich bewährt haben, wird im Verlauf dieses Winters in der Geschützgießerei und Bohranstalt in Spandau dies Verfahren nunmehr im Großen angewendet werden und steht dem Vernehmen nach schon zum nächsten Frühjahr die Bewaffnung von noch 3 Batterien bei jeder Artillerie-Brigade und zwar zunächst, wie verlautet, der drei gegenwärtigen Haubitzbatterien mit gezogenen Geschützen zu erwarten. In Danzig und Neiße sollen Artilleriewerkstätten hergerichtet werden, um diese Arbeiten zu bewältigen. Es steht ferner eine stärkere Artillerieausrüstung der Festungen in Aussicht.

— [Unfälle zur See.] Der Sturm, welcher am 4. d. M. und an den folgenden Tagen in der Nordsee und Ostsee wüthete, hat auch der preußischen Rhederei schwere Verluste gebracht, und leider ist nur zu gewiß, daß die Zahl der Hiobsposten noch nicht erschöpft ist, da bis jetzt nur die Unglücksfälle an den Küsten und solche, bei denen die Mannschaft oder ein Theil derselben gerettet ist, gemeldet werden konnte. Die Zahl der in genannten Tagen gestrandeten und als total verloren anzusehenden Schiffe beläuft sich auf 14. Außerdem sind bereits größere oder geringere Schäden an 10 preußischen Schiffen gemeldet. Von fremden Schiffen, welche von preußischen Häfen kamen oder dahin segelten, sind 3 Totalschäden und 16 Havariefälle gemeldet. Aus Hamburg ging ferner die Nachricht ein, daß der bekannte große Schraubendampfer „Arctic“ auf der Reise von Petersburg nach Hull total verunglückt sei. 4 Passagiere so wie 2 Mann der Besatzung sind dabei ertrunken. (Ostſ. Z.)

— [Falsche Banknoten.] Die „B. B. Z.“ schreibt: Es sind hier heute falsche 25 Thlr.-Banknoten vorgekommen. Als Kennzeichen führt man an, daß bei den ächten die obere gelbe Linie dünn, bei den falschen dagegen dick, und daß überhaupt bei den falschen der Druck weicher ausgefallen ist, als bei den ächten; dagegen ist der Ueberdruck, von dem man bisher behauptete, daß er die Anfertigung falscher Noten erschwere und wohl gar unmöglich mache, bei den Falsifikaten ganz vortrefflich ausgefallen, so daß sich also derselbe als durchaus nutzlos erwiesen hat.

Düsseldorf, 10. Okt. [Militärisches.] Bei dem neulich abgehaltenen Appell des hier und in der Umgegend stationirten II. Bat. 4. Westf. Landwehrregiments Nr. 17 hat es die Landwehr-Mannschaften unangenehm berührt, daß der Appell von einem eigens dazu von Wesel kommandirten jungen Linien-Sekondelieutenant, statt wie es sonst Regel war, von den eigenen Offizieren der Landwehr abgehalten wurde, obschon es in dem Bataillon nicht an älteren Sekonde- und Premierlieutenants fehlte. Die betr. Landwehroffiziere sollen zur Vermeidung von Kollisionen vom Appell beurlaubt worden sein. Ein Landwehroffizier indeß, welchem die Beurlaubung nicht zeitig genug zugestellt sein mochte, erschien auf dem Platze, entfernte sich aber sofort wieder, als er sah, daß ein jüngerer Kamerad das Kommando hatte. Diese neue Einrichtung, wonach es scheint, als ob den Landwehroffizieren auch nicht das geringste Kommando anvertraut werden könnte, soll, der „Elberf. Z.“ zufolge (der wir auch die Vertretung dieser Nachricht überlassen müssen; d. Red.), auf einer Ministeral-Verfügung beruhen.

Jauer, 10. Okt. [Theilnahmlosigkeit.] Bei der am 4. d. M. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl erschienen von 538 Wählern 13. Auch ein Zeichen der Zeit. Bei einer politischen Wahl würde man es unfehlbar verstanden haben, einem so beklagenswerthen Resultate vorzubeugen. (N. P. Z.)

Kreuznach, 12. Okt. [Eisenbahnunfall.] Der Sturm hat in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. zwei offene Güter- und

zwei Viehwagen von der Station Heimbach aus in der Richtung nach Kronweiler auf die Bahn getrieben und ist ein Zusammenstoß mit dem Personenzug Nr. 18 erfolgt. Die Lokomotive und einige Wagen sind beschädigt, aber Körperverletzungen nicht vorgekommen. Die Bahn war Morgens 7 Uhr wieder frei. (Tel.)

Naumburg, 9. Okt. [Ortlepp], der bekannte Dichter, ist von der Korrektionsanstalt zu Zeitz, von wo aus er dann und wann ernste poetische Ergüsse, auch im hiesigen Lokalblatte, erscheinen ließ, entlassen worden; er setzt aber leider seine frühere Lebensweise fort und ist deshalb wegen Bettelns, Umhertreibens und Straßenunfugs in einem benachbarten Dorfe verhaftet worden. (M. C.)

Oestreich. Wien, 10. Okt. [Der Majoritätsantrag des Reichsraths; die italienische Frage; Preßverhältnisse.] Auswärtige Blätter wollen bereits wissen, daß der Majoritätsantrag des Reichsraths beseitigt worden ist. Die „Ostd. Post" weiß nicht, ob diese Meldung auf einer wirklichen Thatsache beruht, oder ob hier eine Vermuthung zu einer Gewißheit gesteigert wird. „Gleichviel", sagt sie, „wer mit nüchternem Auge die östreichischen Verhältnisse betrachtet, der kann keinen Augenblick darüber zweifelhaft sein, daß die Zwittergeburt verschiedenartiger Wünsche auf dem Gebiete des historischen Rechts, der man den pompösen Titel Majoritätsantrag gegeben hat, nur die Konfusion ins Unendliche steigern könnte, und daß es keinen Staatsmann auf Erden giebt, dem es möglich würde, mit einem solchen Programm Oestreich zu regieren oder auch nur äußerlich zusammenzuhalten." — Dasselbe Blatt hält fortwährend den Gesichtspunkt fest, daß die faktisch von Piemont vollzogenen und zu vollziehenden Eroberungen noch keineswegs den Höhepunkt der italienischen Frage bilden, daß die Anerkennung dieser Eroberungen erst den eigentlichen Erisapfel unter die europäischen Mächte bringen wird, deren verschiedenartige Stellung zur Legitimität und zur Revolution in ihren mannigfachen Nuancen und Opportunitätsrücksichten sich heute keineswegs schon präzisiren läßt. Die „Oestreichische Zeitung" ist der Meinung, daß die Journalistik sich verhältnißmäßig noch in einem gedeihlicheren Zustande befinde, als die übrige Geistesthätigkeit, welche sich in Büchern, in größeren oder kleineren Schriften äußert. Wer die große Zahl neuer Werke liest, sagt das Blatt, die jährlich im Leipziger Meßkatalog angekündigt werden, muß erstaunen über die geringe Quote, welche davon auf Oestreich entfällt. Seit einem Jahre werden die Situation und die Mittel zu ihrer Besserung in einer Legion von Schriften besprochen; es vergeht kaum ein Tag, daß wir deren nicht zugesendet erhalten. Ein großer Theil derselben bespricht östreichische Zustände, die wenigsten aber erscheinen in Oestreich. Das Druck- und Verlagsgeschäft nimmt allenthalben einen lebhaften Aufschwung; in Oestreich würden die Druckereien noch tiefer sinken, wenn nicht die Zeitungspresse einem großen Theile derselben Beschäftigung geben würde. Bücher und Broschüren kranken in Oestreich an denselben Uebeln, an welchen auch die Journalliteratur krankt. In Bezug auf die Presse macht das Blatt schließlich den Vorschlag: eine Enquêtekommission aus Mitgliedern der verschiedenen Ministerien und der Journalbesitzer zusammenzusetzen und die Bedürfnisse der Journale in derselben erörtern zu lassen. Der Leiter des Finanzministeriums, der im Reichsrathe selbst darauf hingewiesen hat, daß die Presse der geeignete Weg wäre, die Fehler und Mängel im Gebaren der Beamten zu rügen, wird sicherlich zu einem solchen Beginne gern hülfreiche Hand leisten.

— [Tagesnotizen.] Das Ministerium des Innern hat die Errichtung eines allgemeinen östreichischen Apothekervereins in Wien bewilligt. — Wie der „Wdr." meldet, wurde am 7. d. der Anklagebeschluß wider den Direktor Richter wegen Verbrechen des Betruges und der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt, und wider dessen Geschäftsführer Krombholz wegen Mitschuld am Verbrechen des Betruges gefaßt. — Aus Königgrätz, 6. Okt., schreibt die „Presse": Im Laufe der letzten zwei Wochen sind wenige Tage vergangen, an welchen nicht die Eisenbahnzüge einige mehr oder minder stark Kompromittirte gebracht hätten. Vorige Woche brachte ein Frühzug von Wien nicht weniger als gegen 40 Männer unter starker Militäreskorte hierher, die, nach kurzem Aufenthalte am hiesigen Bahnhofe, nach Josephstadt abfuhren, wo sie der Festungshaft überliefert werden; in Königgrätz selbst verbleiben von den neu ankommenden Internirten nur wenige, da für dieselben bereits der Raum nicht hinreicht, indem sich hier noch eine große Anzahl der aus der vorjährigen Kriegsperiode aus Italien zur Festungshaft Verurtheilten befindet. — Aus Pesth sind am 9. d. mehrere Studenten nach der Festung Josephstadt abgeführt worden. Im Szolnoker Komitat ist eine Internirung vollzogen worden; drei Personen, welche von der Behörde in gleicher Absicht gesucht wurden, sind noch nicht gefunden worden. — Graf Eduard Karolyi ist einem ungarischen Blatte zufolge auf der Rückreise von Ostende in Salzburg verhaftet. — Die Wiener „Theaterzeitung" hat vor einigen Tagen zu erscheinen aufgehört.

— [Erdstöße.] In Chlumetz (Bezirk Wittingau in Böhmen) waren am 28., 29. und 30. September mehrere Erdstöße verspürt worden und erstreckten sich über zwei Stunden Wegs bis Litschau. Die Erschütterung hatte die Richtung von West nach Ost, in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr Abends, und die Dauer von 3—4 Sekunden. Sie machte sich in Stößen, einem heftigern längern und mehreren bald darauf folgenden schwächeren fühlbar. In Chlumetz selbst erzitterten von der Gewalt der Stöße die Gebäude; Fenster und Gläser klirrten, selbst schwere Gegenstände auf Tischen sollen sich bewegt haben. Angstvoll stürzten die Leute aus den Wohnungen auf die Gasse und aus der eine Stunde von Chlumetz entfernten Glasfabrik „Stanglhütte" eilten Arbeiter vom Schrecken erfaßt, ins Freie. Zur Zeit dieser Erschütterung war die Witterung sehr heiter und besonders kühl. Vor zwei Jahren waren ähnliche, aber nicht so heftige Erdstöße in dieser Gegend verspürt worden.

Triest, 9. Okt. [Verhaftungen.] Wie die „Triest. Ztg." aus verläßlicher Quelle vernimmt, hat die hiesige Polizeidirektion heute Nacht die Hauptagenten des Werbekomité's (5 an der Zahl, darunter der schon früher gesuchte M.) für die Garibaldi'schen Scharen in S. Giacomo ausgeforscht und verhaftet. Einer derselben wollte durch einen Sprung aus einem Fenster des 1. Stockes der Verhaftung sich entziehen, ward aber alsbald ergriffen.

Pesth, 9. Okt. [Zur Protestantenfrage.] Gestern begannen hier die Vorbereitungen des Distriktualkonvents der Montansuperintendenz für den Generalkonvent aller vier Superintendenzen der Augsburger Konfession, der übermorgen seinen Anfang nehmen soll. Die Sitzung war sehr stürmischer Natur, da eine Blumenlese von einzelnen Stellen aus verschiedenen, angeblich massenhaft kolportirten Broschüren vorgetragen wurde, worin, nach dem Ausdrucke eines Redners, „in rebellischer Weise, die an die Vorgänge von 1846 in Galizien erinnere", gegen den Adel und gegen die Selbständigkeit der protestantischen Kirche Ungarns agitirt werde. Namentlich geschehe dies, und zwar nicht immer ohne Erfolg, in den slovakischen Gemeinden. Beschlossen ward daher: auf dem Generalkonvente die Abfassung einer Adresse an den Kaiser zu beantragen, worin diese Beschwerden dargelegt würden. Graf Zay hat das Ehrenamt eines Generalinspektors der protestantischen Kirche A. K. in Ungarn niedergelegt.

Verona, 6. Okt. [Desertionen.] Soldaten aus den früheren lombardischen Regimentern Oestreichs desertiren bekanntlich mitunter, um wieder unter den östreichischen Fahnen zu dienen, da sie sich mit den ihnen ungewohnten sardinischen Militärverhältnissen nicht befreunden können; umgekehrt aber desertiren leider nicht selten Ungarn, Venetianer und Friauler aus den kaiserlichen Regimentern nach Sardinien herüber, wo sie alsdann unter die Scharen Garibaldi's treten. Es bestehen jetzt in der Lombardei an der östreichischen Grenze eigene Vereine mit dem speziellen Zweck, die Desertion unter den Soldaten der kaiserlichen Regimenter möglichst zu befördern. Bei den Ungarn sollen ihre Bemühungen häufig Anklang finden, besonders in letzter Zeit, wo ungarisch verfaßte Proklamationen, die alle Ungarn zum Kampfe gegen die östreichische Regierung auffordern, zu vielen Tausenden in das venetianische Gebiet hinübergeschmuggelt werden.

Sachsen. Dresden, 10. Okt. [Die Abberufung des russischen Gesandten in Turin.] Der schon telegraphisch signalisirte Artikel des „Dresdner Journals", worin die Abberufung des russischen Gesandten von Turin gemeldet wird, (siehe Nr. 239), lautet: „Die piemontesische Regierung hat sich nunmehr offen zu dem Prinzipe der Eroberung bekannt. Sie verlangt von ihren Kammern die Ermächtigung zur Besitznahme eines Landes, von dem man nicht sagen kann, daß es von seinem Herrscher verlassen sei. Im Gegentheile, dieser Herrscher hat sich, wie die letzten Tage zeigten, mit Erfolg den aus sardinischen Häfen gegen ihn ausgezogenen Freischaren gegenüber zu behaupten vermocht, ja deren bisherige Errungenschaften und die darauf begründeten Zustände ernstlich in Frage gestellt. Und diesen Zeitpunkt wählt die sardinische Regierung, um den Thron des Königs Franz II., dessen Gesandten sie noch in ihrer Hauptstadt empfängt, für erledigt zu erklären, während die Heeresmassen, die sie ausgeschickt, um den Inhaber zu vertreiben, nachdem dies den Freischaren nicht hat gelingen wollen, deutlich für das Gegentheil zeugen. Es kann in der That nicht Wunder nehmen, wenn eine derartige Politik eine immer größere Entfremdung anderer Souveräne nach sich zieht. Einen Beweis dafür liefert die durch zuverlässige Nachrichten verbürgte Thatsache, daß Rußland seinen Gesandten von Turin abzuberufen beschlossen hat."

Leipzig, 10. Okt. [Paßverordnung.] An sämmtliche königliche Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden des Leipziger Regierungsbezirks ist unterm 4. Okt. folgende das paßpolizeiliche Verfahren gegen Reisende aus den an Sardinien annektirten mittelitalienischen Staaten betreffende Generalverordnung ergangen:

Da die faktisch erfolgte Annexion von Toscana, Parma, Modena und der Romagna an das Königreich Sardinien von den Regierungen der deutschen Bundesstaaten nicht anerkannt worden ist, so können zwar die von der sardinischen Regierung und ihren Behörden für Staatsangehörige aus Toscana, Parma, Modena und der Romagna ausgestellten Pässe auch in deutschen Staaten eigentlich nicht als rechtsgültige Legitimationen angesehen und behandelt werden. Um jedoch, unbeschadet dieses Grundsatzes, jenen Staatsangehörigen die Möglichkeit zum Reisen in Deutschland auch ferner zu gewähren, sind bereits von mehreren deutschen Regierungen die geeigneten polizeilichen Maßregeln hinsichtlich solcher Reisenden getroffen worden. Was aber das Königreich Sachsen betrifft, so hat das k. Ministerium des Innern zu der Anordnung sich bewogen gefunden, daß, soviel die in hiesigen Landen vorkommenden, von sardinischen Behörden ausgestellten Pässe toscanischer, modenesischer und römischer Unterthanen anlangt, von dem Visiren derartiger Reiselegitimationen zur Zeit und bis auf weiteres gänzlich abgesehen werden mag, daß jedoch dieselben, obschon sie als in Sachsen ungültige Urkunden zu betrachten sind, doch im Besitze der Inhaber belassen werden mögen.

Hamburg, 11. Okt. [Zivilehe.] Die gestrige Versammlung der Bürgerschaft beschäftigte sich mit Beendigung der Debatte über Zivilehe und Zivilstandsregister. Nachdem zuvörderst das von der Majorität des Ausschusses vorgeschlagene Prinzip, daß auch für die Zukunft die Taufregister bürgerliche Bedeutung behalten, daneben aber für Kinder, die innerhalb acht Wochen nach der Geburt nicht getauft sind, Geburtsregister geführt werden sollen (für die jüdischen Gemeinden soll es bei den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen verbleiben), genehmigt war, wurden die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes der Majorität berathen und, größtentheils ohne jede Abänderung, angenommen. Die Abstimmung über das Gesetz als Ganzes ergab dessen Annahme mit 103 gegen 7 Stimmen. (H. N.)

Holstein. Rendsburg, 9. Okt. [Wahlen.] Die erste der Wahlen zur holsteinischen Ständeversammlung hat in Neustadt-Heiligenhafen stattgefunden und ist auf den Justitiarius d'Aubert gefallen, einen unabhängigen und entschieden schleswig-holsteinisch gesinnten Mann, der bereits in vormärzlicher Zeit für die Sache des Landes gewirkt hat. Sein Stellvertreter ist der Kaufmann Lienau. In Kiel werden der vormalige Appellationsgerichtsrath Preusser und der Advokat Dr. Lehmann (Ausschußmitglieder des Nationalvereins) ohne Zweifel wiedergewählt werden. Im Ganzen wird diese sogenannte Gesammtstaatspartei mehr und mehr in die Minderheit zurücktreten. Von allen Seiten fordert man eine Modifikation des Wahlgesetzes im Sinne einer erweiterten Wahlfreiheit.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Okt. [Tagesnotizen.] Der neuesten offiziellen Flottenliste zufolge befinden sich gegenwärtig auf den Regierungswerften 42 neue Kriegsschiffe im Bau. Sie sind von verschiedener Größe, zwischen 1—91 Kanonen. Viele andere Kriegsschiffe sind bekanntlich bei Privatschiffbauern bestellt worden. — Die stürmischen Tage der verflossenen Woche haben namentlich an der Ostküste Schottlands große Verwüstung unter den Schiffen angerichtet. Man zählt die Menge der gestrandeten, beschädigten und gescheiterten Schiffe schon nach Hunderten. Vor Peterhead allein scheiterten 4 schmucke Fahrzeuge, darunter eine preußische Barke von 200 Tonnen, die auf der Fahrt von Danzig nach Dublin begriffen war. — Im Kornhandel sind eine Menge Bankerotte vorgekommen, und da große Zufuhren aus Amerika anfangen, so erwartet man noch mehrere. — Der „London and China Telegraph" meldet aus Labuan, daß der berüchtigte Mah-chow-Wang aus Hongkong eine Verschwörung unter den Züchtlingen zur Ermordung aller Europäer anzustiften versucht habe. In Sarawak waren Kapitän Brooke's Leute im Kampf mit den Dyaks begriffen. Die Operationen hatten nach 10 Tagen noch zu keinem Erfolg geführt.

— [Das Jahresmeeting des Ackerbauvereins in Huntington] vereinigte wie gewöhnlich eine namhafte Anzahl konservativer Mitglieder des Ober- und Unterhauses; unter ihnen den Herzog von Manchester, der bei der Festtafel den Vorsitz führte, den General Peel, der unter dem letzten Ministerium Derby das Kriegsministerium verwaltet hatte, den Lord Robert Montagu, den Herrn Baring, Herrn Linton und die beiden Heathcotes. General Peel, der gleich allen übrigen Tafelgästen mehr über die politischen, als über die agronomischen Zustände des Landes sprach, äußerte sich, obgleich gegenwärtig in der Opposition, doch sehr anerkennend über die unter Lord Palmerstons Verwaltung getroffenen Maaßregeln zur Landesvertheidigung. Den jetzigen Stand der regulären britischen Armee veranschlagt er, mit Einschluß der in Indien stehenden königl. Truppen, auf 250,000 Mann. Dazu die 150,000 Freiwilligen, die Miliz, die berittenen Landkorps und die Marinesoldaten, das ergiebt seiner Schätzung nach einen Effektivbestand von nicht weniger denn 600,000 kampfbereiten Männern. Zu Angriffszwecken, so äußerte er sich, ist diese Armee allerdings nicht geschaffen (lauter Beifall); ich hoffe aus ganzer Seele, daß wir sie nicht gebrauchen werden, um uns in die Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen oder um einer Idee zu Liebe Krieg anzufangen (hört). Aber wenn es sich um unsere Selbstvertheidigung handeln sollte, werden wir der Welt jederzeit zeigen, daß wir noch immer eine militärische Nation sein können (Beifall). Auch an Ideen leiden wir keinen Mangel; eine davon ist die, daß wenn ein äußerer Feind in unser Land eindringen sollte, er den Rückweg in sein eigenes nimmer finden werde. Und eine zweite Idee ist die, daß ein derartiger Angriff auf unser Inselland wohl schwerlich jemals wird gewagt werden (Beifall).

Frankreich.

Paris, 9. Okt. [Die östreichische Staatsschuld.] Die östreichische Regierung, die in jüngster Zeit bekanntlich auch auf dem Gebiete der Finanzen hier scharfe Angriffe erlitten hat, weist in einer dem „Constitutionnel" mitgetheilten Note die Angaben Horn's über die Staatsschuld Oestreichs zurück. Die betreffende Note kommt direkt aus der hiesigen Botschaft und hat deshalb den Werth eines Dokumentes. Nach Horn beliefe sich nämlich die östreichische Staatsschuld auf 3 Milliarden 340 Millionen Gulden, wovon die 40 von Piemont übernommenen abgezogen sind. Die Note macht nun zuvörderst darauf aufmerksam, daß bekanntermaßen über den Zustand der östreichischen Finanzen eine gründliche Diskussion stattgefunden habe. Von der Regierung unabhängige Personen hätten im Reichsrath die Finanzlage untersucht und seien zu folgender Zahlenaufstellung gekommen, welche die allein richtige wäre. Die Schuld beliefe sich, Alles in Allem und inklusive des fliegenden der Bank schuldigen Kapitals, auf 2 Milliarden 268 Millionen Gulden. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde sie sich im laufenden Jahre um 63 Millionen vergrößern, also auf 2 Milliarden 331 Millionen Gulden zu stehen kommen. Horn, der in der Note übrigens nicht mit Namen genannt wird, hätte somit über eine Milliarde Gulden, oder zwei und eine halbe Milliarde Franken zu viel angegeben. Ebenso ergäbe sich statt einer Interessenmasse von 173 Millionen nur eine von 113,407,500. Die fliegende Schuld bei der Bank beliefe sich statt auf 365 Millionen nur auf 265. Dies alles hat einen guten Klang: aber eine komische Sentimentalität liegt in dem folgenden Schluß der Note: „Die Schriftsteller, welche diese unrichtigen Ziffern veröffentlichen, denken nicht genug an die zerstörenden Folgen, welche diese Angaben für die Gläubiger Oestreichs haben und an die Störungen, welche sie in dem Patrimonium der Familien hervorrufen. Sollten sie, in Ermangelung unparteiischer und gerechter Gefühle, diese Erwägung nicht vorsichtiger und gemessener machen?" Ich glaube nicht, daß die Ungarn verhehlen, den östreichischen Kredit ruiniren zu wollen, und jemehr die östreichische Regierung eingesteht, daß ihr diese Streiche empfindlich sind, desto nachdrücklicher werden sie sich wiederholen. Die ganze Vertheidigung ist im höchsten Grade ungeschickt. Wenn wir die obigen Berichtigungen auch annehmen, so bleibt das steigende Defizit nicht weniger eine Wahrheit, und ebenso die Thatsache, daß die östreichischen Finanzen sich seit dem Zentralisationssysteme verschlechtert haben. Wirksam wäre eine Vertheidigung nur dann gewesen, wenn man die Mittel zur gründlichen Reform dieses Zustandes angegeben hätte. Auf Unparteilichkeit kann Horn allerdings keinen Anspruch machen, er stellt sich von vornherein als Parteimann hin. In seiner Grundanschauung aber stimmt er mit zu viel hervorragenden, echt kaiserlich gesinnten Oestreichern überein, als daß dieselbe durch eine so wenig substantielle Note widerlegt werden könnte. (Pr. Z.)

— [Tagesnotizen.] Der „Ami de la Religion" erinnert daran, mit welcher erschreckenden Pünktlichkeit Piemont bis jetzt den Angaben des anonymen Verfassers der Broschüre „le Pape et le Congrès" Folge leistete. — Vicomte v. Becdelièvre, der Kommandant der päpstlichen Zuaven zu Castel Fidardo, ist, wie die „Gaz. de Lyon" meldet, nach einem Aufenthalte von einigen Tagen bei seiner Familie, nach Rom zurückgereist, um dem heil. Vater die Fahne dieses edlen und unglücklichen Bataillons zu überreichen. — Die Marquise von Pimodan erhielt aus Marseille eine von zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse: „Ihr Gemahl, heißt es darin, fiel ruhmvoll in einem Kampfe, wo die Zahl die Stärke, des Unrechts ausmachte. Er starb als Franzose und Katholik!" — Von dem Marquis von Pimodan redend erzählt ein legitimistisches Provinzial-Journal folgende Episode, welche sich am Schlusse der Todtenfeier in Notre-Dame zutrug: . . . . Im Augenblicke, wo die Menge stillschweigend die ehrwürdige Kathedrale verließ, öffneten sich plötzlich die Reihen vor einem Manne in Thränen, einen 4jährigen schwarzgekleideten Knaben an der Hand. Dieser Knabe war der Sohn des Marquis v. Pimodan, der Mann war der berühmte General Oudinot. Der Beschützer des Papstes im Jahre 1849 führte das Kind des Vertheidigers des Papstes im Jahre 1860. . . General Pimodan hinterläßt ein Vermögen, welches auf 100,000 Frcs. Rente geschätzt wird. Dies ist die gesellschaftliche Stellung des „Söldners", wie die piemontesischen Bülletins sich ausdrücken. Seine Wittwe ist erst 26 Jahre alt. — Mittelst kaiserlichen Dekrets vom 29. Sept. wurde der Bau des neuen Opernhauses auf dem Platze am Boulevard des Capucins, gegenüber der rue de la paix, sowie die erforderliche Anlage und Regulirung der dahin führenden Straßen, als eine Angelegenheit des öffentlichen Nutzens erklärt. In der Straße Faubourg St. Denis an der Ecke des Chemin de Ronde wird abermals eine große Kaserne für die Garde de Paris erbaut. — Frankreich scheint wieder einmal nahe daran nicht zu rüsten. Es ist von der Bildung einer Reservearmee von 150,000 Mann die Rede, die Kreditforderung, die an den gesetzgebenden Körper gelangen soll, wird aber, wie es heißt, durch die Nothwendigkeit einer Verminderung des Friedensstandes der Armee motivirt werden. Die Maaßregel, offenbar auf eine Verstärkung des Aktivstandes gerichtet, soll also in die Form einer Friedensdemonstration gekleidet werden. — Der Graf von Siracus ist gestern von London aus in Calais eingetroffen und hierher weitergereist. — Der in ganz Paris bekannte Blinde von der „Notre-Dame der Viktoriakirche", welcher dort bettelte, trotzdem er Hausbesitzer und auch sonst sehr vermögend war, wurde vorgestern zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe „wegen unbefugten Bettelns" verurtheilt.

Italien.

Turin, 8. Okt. [Der Kommissionsbericht über das Annexionsgesetz] ist in der „Perseveranza" veröffentlicht. Wir entnehmen demselben, mit Uebergehung der weitläufigen Motivirung der Zustimmung zu der Regierungsvorlage, diejenigen Stellen, welche sich über die venetianische und römische Frage aussprechen und schließlich in einem besonderen Antrage der patriotischen Hingebung Garibaldi's und seinen Verdiensten um die Begründung der Einheit und Freiheit Italiens Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es heißt demnach in dem Berichte:

Wenn aus so vielen Ursachen das Ministerium das Vertrauen des Parlaments wohl verdient hat, welcher Grund ist vorhanden, ihm dasselbe abzusprechen? Etwa wegen der Schranken, welche sein Programm der gegenwärtigen Thätigkeit der nationalen Politik zu setzen scheint, indem es jeden vorbestimmten Plan eines kriegerischen Angriffs auf Rom und Venetien ausschließt? Sicherlich müßten wir eine solche Beschränkung mißbilligen, wenn dadurch dem nationalen Rechte entgegen, die Ausschließung dieser Theile der Halbinsel von jener gemeinschaftlichen Einheit und Freiheit unter der ruhmreichen Monarchie, die uns regiert, und unter der unsere lang ersehnte und erkämpfte Nationalität allein nur politisches Leben haben kann, als Prinzip hingestellt würden. Rom und Venetien müssen ebenfalls, wie Natur, Geschichte, Vernunft und Hinneigung es fordern, früher oder später in unsere Gemeinschaft eintreten. Aber die Regierung ist weit entfernt, gegen jenes Prinzip zu verstoßen. Es ist schon heilsam, dasselbe als ein nationales Recht offen zu bekunden. Indem man die Freiheit Italiens in Wirklichkeit als im Allgemeinen gesichert proklamirt, wird als beklagenswerthe Ausnahme der Zustand dargestellt, in welchem jene edelsten Theile des italienischen Vaterlandes zur Stunde noch verbleiben. Und wenn man zeitweilig noch darauf verzichtet, so geschieht es nur aus politischer Zweckmäßigkeit und aus Rücksicht auf die allgemeine Lage Europa's. Wenn nun die Regierung mit uns ist, das Recht Italiens zu proklamiren und als unversehrt vorzubehalten, so können und müssen auch wir wohl mit ihr den Triumph desselben als theilweise aufgeschoben betrachten. Auch wir müssen auf die täglich wachsende Macht der öffentlichen Meinung vertrauen, sowie auf unsere materielle und moralische Kraft, welches die sichere Wirkung unserer friedlichen und vollständigen Ordnung sein wird.

Schließlich heißt es:

Nichts kann uns abhalten, den hier vorgelegten Gesetzentwurf anzunehmen. Indem die Kammer zu der Gutheißung desselben schreitet, wird sie einen Akt dekretiren, welcher ein unermeßlicher Fortschritt in dem nationalen Leben und in der politischen Konstituirung Italiens ist; und mit ihrem vollen Vertrauen wird sie der Regierung des Königs die ganze moralische Kraft geben, deren sie bedarf, um das Werk vollständig zur Ausführung zu bringen. Aber die Kommission, indem sie hierin die ausgesprochene Initiative vieler Abtheilungen unterstützt, ist der Ansicht, daß die Kammer nicht vollständig ihrer Pflicht genügen würde, wenn sie nicht durch ein ausdrückliches Votum ihren Beifall, ihre Bewunderung und ihre Anerkennung, sowie die der Nation gegen Diejenigen erklärte, deren Tapferkeit Italien den Triumph seiner Freiheit zu verdanken hat. Die Kommission schließt somit ihren Vortrag, indem sie die folgende Tagesordnung vorschlägt: „Die Kammer der Abgeordneten, indem sie laut die glänzende Tapferkeit des Land- und Seeheeres und die edelmüthige Vaterlandsliebe der Freiwilligen belobt, legt Zeugniß ab von der nationalen Bewunderung und Dankbarkeit gegen den heldenmüthigen General Garibaldi, welcher, indem er mit großherziger Kühnheit den Völkern Siciliens und Neapels zu Hülfe eilte, den Italienern im Namen Victor Emanuels einen beträchtlichen Theil Italiens zurückgab."

Turin, 10. Oktober. [Kammerverhandlungen.] Die Mailänder „Perseveranza" berichtet über die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer Folgendes: Sineo behauptet, Garibaldi könne nie mit Cavour vereint handeln, der seinem siegreichen Marsche so viele Hindernisse in den Weg legte. Das Parlament soll wählen zwischen Cavour und Garibaldi, kein Mensch sei nothwendig. — Mellana publizirt die Proklamation Victor Emanuels an die Neapolitaner; er meint, die Regierung hätte auch ohne die Bewilligung des Parlaments die Annexion vollziehen können; daß man diesen Akt der Kammer vorgelegt, geschah, um den Zwiespalt mit Garibaldi zu erweitern; die konstitutionelle Regierung muß der Diplomatie erliegen, die diktatorische siegt. Daher sei die Annexion jetzt unthunlich. Hätte man die Revolution vorschreiten lassen, so wäre Rom jetzt frei. Das Votum, welches das Ministerium verlangt,

wäre gegen Garibaldi; da dieser um Italiens willen nicht abtreten kann, so soll das Ministerium abtreten. Ein neues Ministerium könnte den Italien drohenden Gefahren vorbeugen. Italien unter dem Einflusse Frankreichs kann die Eifersucht Europa's erregen. Unter Garibaldi schützt die Revolution vor der Diplomatie, Anarchie ist unter ihm nicht zu fürchten. — Amelonghi meint, man möge vorläufig nehmen, was man könne, sobald die Union geschehen sei, verschwinde die zeitliche Macht des Papstes und auch Oestreich werde gezwungen, Venetien zu räumen. Man wird Garibaldi in seinem Angriffe auf Venedig unterstützen, dieser wird nur die Avantgarde des italienischen Heeres bilden. — Chiaves äußert: Man darf Cavour nicht um Garibaldi's willen zu Boden werfen oder umgekehrt, man muß beide erhalten. Es ist besser den Papst als Freund im Lande, als Feind im Auslande zu haben; Victor Emanuel im Einvernehmen mit dem Papst, und Italien wird der mächtigste Staat Europa's. Garibaldi kann nicht allein nach Venedig gehen, dorthin müssen wir Alle, daher ist Einigung nöthig und deshalb unbedingte Annexion. — Bertani sagt: Neun Millionen Italiener wollen den Vollzug des Garibaldischen Programmes: Annexion nur vom Kapitol Roms; das Ministerium droht den Siegesmarsch zu unterbrechen. Man hebe die Verhandlungen im Parlamente auf, Cavour gehe nach Neapel, reiche Garibaldi die Hand, Eintracht werde hergestellt und Italien wird Eins. — In der heutigen Debatte sprachen die Deputirten Minghetti, Mastra, Pareto für die Annexionen. Lafarina, welcher die Situation schilderte, sagte, daß man bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge schleunigst die Freiheit der Abstimmung sichern müsse. Seit der Revolution beständen in Sicilien keine Munizipalitäten, noch fungirten regelmäßige Gerichtshöfe. Um die Soldaten zu belohnen, habe man sie ermächtigt, sich in die Gemeindegüter zu theilen. Das habe einen Kampf und beinahe den Bügerkrieg herbeigeführt. Die öffentliche Meinung wende sich von der Regierung ab, welche, indem sie sich geschwächt fühle, zur Gewalt und Verfolgung ihre Zuflucht habe nehmen müssen. Der Redner stimmt für den Gesetzentwurf. — Hr. Carutti, Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, bekämpft das System der Konföderation, das Herr Ferraris angepriesen hat. Er konstatirte, daß die allgemeine Stimme der Bevölkerung für die Einheit ist. Er ermahnt die Italiener zur Eintracht unter der Herrschaft der Gesetze. Die Anklage, die piemontesische Regierung sei revolutionär, sei falsch. Ihre Politik sei gegründet auf eine Vereinigung des monarchischen Prinzips mit der Freiheit. Ihr Ziel sei die nationale Unabhängigkeit. Sie rufe nur das Prinzip der Nichtintervention an. Graf Cavour erklärte, er werde am 11. alle Interpellationen durch Erklärungen erledigen.

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Aus Rom, 6. Okt., schreibt man der „V. Z.": Man hat angefangen, die hierher geflüchteten Häuflein aufs Neue zu ordnen, und schickt sie nun gegen diejenigen Orte, welche in unserer Nähe noch nicht von den Piemontesen berührt, doch politische Sympathien für sie nicht zurückhalten können. Die ganze päpstliche Miliz beläuft sich noch auf 5000 Mann, der Mehrzahl nach Italiener. Von den gefangenen Soldaten der Fremdenbataillone sind alle von den Piemontesen mit dem Bedeuten in die Heimath geschickt, sich hier nicht wieder blicken zu lassen. Dabei wurden die in Spoleto nach der Kapitulation entwaffneten Irländer am rücksichtsvollsten behandelt, während man die Oestreicher und andere Deutsche auf dem Transporte durch die Romagna mit Beschimpfungen aller Art überhäufte. Die piemontesischen Truppen sind in den letzten Tagen nicht weiter vorgerückt. Doch deutet alles darauf hin, daß sie in dem Augenblicke Rom besetzen wollen, wo die Franzosen es verlassen. Wer diesen Tag fürchtet, und das thun viele, der packt schon jetzt ein, denn der Glaube, daß sich auch der Papst sehr bald entfernen werde, ist bereits so allgemein, daß er aus dem Vatikan her verbreitet zu sein scheint.

Die „Nazione" (Florenz) vom 5. Okt. versichert, daß 4000 Mann von Ancona nach Palermo abgehen werden. Vize-Admiral Persano ist am 6. nach Neapel abgefahren. Er begiebt sich mit der Flotte in die Gewässer von Gaëta. Der Erfolg unsrer Schraubenfregatten vor Ancona ist unermeßlich. Nur dem Muthe der Seeleute verdankt man die Uebergabe der Stadt. Graf Cavour ist entschlossen, alle Räderschiffe mit Schrauben versehen zu lassen.

Ein Bericht der „Morning Post" sagt über den Kampf am Volturno: „Von fremden Kämpfern unter den Garibaldischen Truppen thaten sich besonders 40 (nach Anderen 60) ungarische Reiter hervor, die von Figgelmesy (der vor etwa zwei Monaten durch Kossuth an Garibaldi empfohlen worden war) geführt wurden. Ihre Kühnheit erregte die Bewunderung der ganzen Armee, aber leider wurden viele von ihnen verwundet. Auch 15 englische Matrosen, die blos zum Zeitvertreib ins Lager gekommen waren, haben mitgefochten und einer von ihnen blieb todt auf dem Schlachtfelde. Fünfzig sardinische Artilleristen, die ebenfalls aus bloßer Neugierde eben im Lager anwesend waren, erbaten sich die Gunst, die den Neapolitanern abgenommenen Kanonen bedienen zu dürfen und haben sich ihrer Aufgabe aufs prachtvollste entledigt. . . . . Um 8½ Uhr wüthete die Schlacht am heftigsten. Um diese Stunde war's, daß die Garibaldische Linie oberhalb Santa Maria theilweise durchbrochen wurde, wo dann Garibaldi selbst als Retter herbeieilte. Türr's Division allein hatte nacheinander 5 Attaquen auszuhalten. Die Verluste der Garibaldianer werden von diesem Korrespondenten als sehr bedeutend veranschlagt; er zählt den Obersten Dunn und General Milbitz unter den Verwundeten und den Kommandanten der Ingenieure unter den Gefallenen auf. Die Stärke der ins Treffen gekommenen Neapolitaner schätzt er auf 18—20,000 Mann. Sie haben allesammt mit großer Tapferkeit gefochten und wurden von den königlichen Prinzen angefeuert. Ueber Garibaldi's persönlichen Muth spricht dieser Berichterstatter, gleich allen Uebrigen, mit der größten Achtung.

Die „A. Z." meldet aus Neapel, 2. Oktober: Die Armee des Königs Franz II. zählt ungefähr 30—35,000 Mann. Der Spanier Cordova genießt, wie es scheint, das Vertrauen des Königs wie das der Armee, welche schon darum verzweifelt kämpfen muß, weil sie ringsum von Feinden eingeschlossen ist. Da uns aus den Abruzzen keine Posten mehr zukommen, so erfahren wir auch nichts weiteres mehr über die Fortschritte Cialdini's. Die Armee Garibaldi's zählte am 28. September ungefähr 24,000 Mann. Seitdem stießen zu ihr die Brigade Fabrizi, welche von Messina kam, drei Bataillone Jäger vom Vesuv, ungefähr 1000 Nationalgarden, welche sich freiwillig mobilisirten, und ein Bataillon der Reduci di Lombardia. Ein Regiment Kavallerie, und ein Regiment Marinesoldaten, welches die Nummer 2. führen soll, wird eben formirt. — In der Kirche zu Santa Maria Nova wurde ein Franziskanermönch, als er seine Predigt eben begonnen hatte, von dem Pater Guardian, welcher, wie es scheint, der neuen Auslegung des Evangeliums abhold ist, von der Kanzel herab in das Klostergefängniß abgeführt. — Aus dem Bagno S. Stefano brachen die Galeerensträflinge aus. — In Angri, S. Maria la Carità, S. Antonio Abate, Lettere, S. Maria dei Bagni, Gragnano Scaffati, S. Manzano fanden Bewegungen zu Gunsten der Regierung Franz II. statt. Doch genügte stets die Ankunft einer Schar Garibaldianer, um die Bewegung zu ersticken und die Rädelsführer in Gewahrsam zu bringen.

Am 6. Oktober ist in Neapel folgende Bekanntmachung an den Straßenecken angeschlagen zu lesen gewesen:

Polizei-Ministerium. Der Gouverneur von Teramo an den Diktator und die Minister. Der Marsch der piemontesischen Armeekorps hat in der letzten Nacht begonnen. Unser König Victor Emanuel befindet sich an ihrer Spitze. Nach einem kurzen Besuche in Perugia begiebt er sich unmittelbar durch die Abruzzen in das Königreich. Diesen Morgen wurden die ersten von mir geführten Deputationen in großer Zahl mit den Adressen der Stadtbehörden, der zivilen, militärischen und geistlichen Beamten der Provinzen dem Könige vorgestellt. Ich begebe mich sofort an meinen Posten, um die Vorbereitungen zum Empfange des Königs zu treffen. Fanti, Cialdini, Farini, den ich so eben verlassen, begleiten ihn und brennen vor Begierde, nach Neapel zu eilen. Der Gouverneur von Teramo, de Perailiis.

Spanien.

Madrid, 8. Okt. [Kleine Notizen.] Die Königin wird in Saragossa mit derselben Begeisterung aufgenommen, wie in Barcelona. — Der Direktor der „Compania tutelar" wandte sich direkt nach Kuba zur Wahrung seiner durch die Veruntreuung der Repräsentanten verletzten Gesellschaftsrechte. — Am 4. Oktober wurden aus Anlaß des Namensfestes des Königs Artillerie-Salven abgefeuert und Abends waren die öffentlichen Gebäude beleuchtet. — Die Nachricht von Ernennung des englischen Gesandten Herrn Buchanan auf einen andern Posten bestätigt sich. Er geht in gleicher Eigenschaft schon demnächst nach Petersburg. Wie man sagt, wird Herr Charles Otway sein Nachfolger sein. — Die „España" ereifert sich gegen die Journale, welche die weltliche Gewalt des Papstes angreifen. „Wahrlich", sagt sie, „Aergeres könnten diese Journale nicht thun, wenn sie von Protestanten redigirt wären."

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Okt. [Aufstände in den Ostseeprovinzen; Festlichkeiten; Finanznoth 2c.] Privatmittheilungen sprechen von besorgnißerregenden Erhebungen in den deutsch-russischen Ostseeprovinzen, die besonders in Wilna einen sehr ernsten Charakter angenommen haben sollen. Von dort her kommende Kaufleute bestätigen diese Nachrichten; nichtsdestoweniger bekümmert sich Niemand darum, die gesammte Einwohnerschaft lebt lustig in den Tag hinein. Am Hofe herrscht schon seit einiger Zeit ein recht reges Leben und die Feier des kaiserlichen Namenstages scheint man nur deswegen nach fast 14tägigen Festlichkeiten beendet zu haben, um neuen Vergnügungen Raum zu gewähren. Vom 1. d. M. so ziemlich ab war es die montenegrinische Gesandtschaft, der zu Ehren sich der Adel der Haupt- und Residenzstadt in den prächtigen Sälen dieses oder jenes Palastes versammelte. Seit heute haben die Vertreter der „Slavni narode" einem freudigen Ereigniß Platz gemacht, welches jetzt einzig und allein das heilige Petersburg beschäftigt: die hohe Gemahlin des Czaren hat einen Sohn geboren. Die freudige Aufregung ringsumher und die Tausende von Kerzen, welche am heutigen Abend die Straßen und Plätze erleuchteten, ließen nicht ahnen, wie viel Noth und Kummer sich hinter all dem erborgten Glanz versteckt. Und doch ist diese Noth so groß, wie sie noch nie gewesen ist. Rothschilds Millionen waren eben nur Tropfen auf einen heißen Stein. Unsere Finanzen sind zu zerrüttet, als daß eine sechsmal so große Summe hinreichen würde, alles Elend zu beseitigen. Wenn Herr Kapherr, der Agent des Rothschild'schen Hauses, mit Verwerthung der Silberrubelscheine etwas erreicht hat, so ist es das, daß man jetzt wieder wenigstens hier und da Silber sieht. Ist der Mangel an baarem Gelde in Petersburg groß, so ist er es bei weitem mehr noch in den inneren Gouvernements. — Wegen Mangel an Transportmitteln geht der Gewinn des fruchtbaren Jahres verloren: die Ernten bleiben liegen, wo sie geschnitten worden, und verfaulen. Aus Tamboff, Perm, Olonetz, überall her vernimmt man die gleiche Klage. Bei weitem besser scheint es im Königreich Polen zu stehen, wenn uns anders der in Warschau entwickelte Glanz nicht etwa täuscht. (Schl. Z.)

— [Vorschriften über die Geld-Aus- und Einfuhr in Rußland.] Es herrscht im Publikum die größte Unkenntniß über das, was in Rußland und Polen Betreffs der Ein- und Ausfuhr von russischen und fremden Münzen und Geldsurrogaten Rechtens ist. Eine von der Warschauer diplomatischen Kanzlei neuerdings ertheilte Belehrung verdient deshalb, obgleich sie nicht vollständig ist und, namentlich die verschiedenen andern neben den Kreditbillets kursirenden Papiergeldsorten und Banknoten unerwähnt läßt, insofern Dank, als sie den Geschäfts- und anderen Reisenden wenigstens Fingerzeige giebt, wie sie sich vor Kollisionen mit den jenseitigen Behörden zu hüten haben. Die Auskunft geht dahin, daß die Einfuhr sowohl russischer als ausländischer Gold-, Silber- und Kupfermünzen nach Rußland und Polen gestattet ist, mit Ausnahme der ausländischen Münzen von geringem Gehalte und der russischen Kupfermünzen neuen Gepräges, daß das Ausfuhrverbot des russischen Goldes mit Ukas vom 12. April 1857 widerrufen wurde, und daß gegenwärtig dasselbe ohne Beschränkung ausgeführt werden könne, daß dagegen die Ausfuhr des Silbers in Münzen und Stäben aus Rußland und Polen verboten ist, daß jedoch dieses Verbot sich nicht auf die ausländischen Münzen erstrecke, und daß endlich den Schiffern, den Frächtern und im Allgemeinen den ins Ausland sich begebenden Reisenden gestattet ist, den Betrag von 15 Rubel in Silber unter der Bedingung auszuführen, daß dieselben bei dem Zollamte deklarirt werden, daß endlich nach dem bestehenden Zolltarif sowohl die Aus- als die Einfuhr der russischen Kreditbillets gänzlich untersagt ist.

Warschau, 8. Oktober. [Zur Reise des Kaisers.] Wie man aus Wilna erfährt, hat der Kaiser den Ball nicht angenommen, der ihm zu Ehren von dem litthauischen Adel veranstaltet werden sollte. Die großartigsten Vorbereitungen waren bereits seit Monaten im Gange und Fürst Oginski hatte nicht weniger als 40,000 S. R. für die Erbauung eines eigenen Lokals zu dem Ballfeste verausgabt. Die Petersburger Depesche, welche die Ablehnung des Balles brachte, verursachte natürlich eine nicht geringe Mißstimmung. Wie man hört, soll die Ursache dieser Ablehnung vorzugsweise darin gelegen haben, daß sich nur eine kleine Anzahl der litthauischen Edeldamen zur Theilnahme an dem Feste angemeldet hatte. Der Kaiser wird sich nur einige Stunden in Wilna aufhalten, um die Parade über die Truppen abzunehmen und dann sofort die Reise nach Warschau fortsetzen. (Schl. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Oktober. [Stadttheater.] Wir glaubten gestern die Räume unseres Theaters bei der Beliebtheit des Frl. Genée, die zum zweiten Male als Gast auftrat, gefüllter zu sehen, zumal das gegenwärtige Gastspiel der jungen Künstlerin nur ein sehr kurzes sein wird. Denn selbst für diejenigen, denen die Bluetten, Soloscherze 2c., welche Frl. G. häufig zur Entfaltung ihrer außerordentlichen schauspielerischen Virtuosität wählt, an sich nicht gerade übermäßig behagen, bot sich gestern in dem hübschen Lustspiel des alten Jünger: „Eine Entführung" willkommene Gelegenheit, unsere Künstlerin in einem anderen, feineren Genre zu sehen. Kann man auch nicht sagen, daß das Stück hohen poetischen Werth habe, so hat es doch einen tüchtigen komischen Kern, ist mit großem dramatischem Geschick angelegt und ausgeführt, und zeichnet sich durch gewandten und fließenden, bei aller Harmlosigkeit oft schlagenden und witzigen Dialog aus, wenn auch von einer tieferen Charakterentwickelung nicht die Rede ist, und die Komik vorzugsweise auf geschickter Zeichnung der Figuren und Situationen beruht. Ein Stück, das länger als ein halbes Jahrhundert auf der Bühne sich erhält, bekundet schon dadurch, daß es nicht ohne einen gewissen Werth sein kann.

Frl. Genée gab die „Wilhelmine" mit sicherem, richtigem Verständniß, mit feiner Tournure und geistvoller Liebenswürdigkeit. Namentlich die Scenen des 2. Akts mit „Baron Rosenthal", welchen Hr. Richter sehr gewandt und befriedigend zur Darstellung brachte, wurden zu wahren Kabinetsstücken schauspielerischer Kunst, und Frl. G. wußte dem kecken Uebermuth des Charakters sehr glücklich jene Gemüthstiefe, jene innere Wärme beizumischen, durch welche die Rolle erst ihr tieferes Interesse empfängt. Nur in den Scenen mit dem Onkel, den an Stelle des plötzlich erkrankten Hrn. Werges (weshalb wurde das nicht annoncirt?) Hr. Direktor Keller schnell übernommen hatte — namentlich im 1. Akt, gab die Künstlerin der Partie eine zu chargirte Färbung, die doch wohl etwas über das Maaß hinausging, dessen Innehaltung dem feingebildeten Mädchen Bedürfniß sein mußte. Sie ließ sich eben von ihrem feurigen Temperament zu sehr hinreißen. Wir haben schon gestern auf die Nothwendigkeit strengen Innehaltens des Unterschiedes und der allerdings oft sehr feinen Grenzlinie zwischen Lustspiel und Posse hingewiesen. Wir müssen das heute noch schärfer betonen, weil wir die Neigung zu diesem Ueberschreiten der künstlerischen Grenze wiederholt gewahrten, selbst z. B. in der Gruppirung und der outrirten Mimik des stummen Bildes im letzten Akt, als statt der erwarteten Henriette plötzlich Ehren-Johann aus dem Tragsessel steigt.

Frl. Schott, schon früher ein mit Recht beliebtes Mitglied unsrer Bühne, gab die „Henriette" verständig, wenn auch nicht gewandt und sicher genug: sentimentale Partien liegen wohl weniger in ihrer Individualität. Hr. Peters (v. Buchhain) wird für solche Partien noch viel Fleiß auf Eleganz der Haltung und Sprache zu verwenden haben; in andrer Sphäre, als gerade im Salon, dürfte er vielleicht verwendbarer sein und Befriedigenderes leisten. Hr. Freytag färbte den Johann zu possenhaft; giebt man ihm aber diese seine Auffassung zu, so muß man gestehen, daß er in der That ein urkomisches Genrebild hingestellt. Das Zusammenspiel verdiente Anerkennung, obwohl noch nicht Alles sicher und rasch genug ineinandergriff, weil die Einzelnen meist noch zu sehr mit sich selbst und ihrer Persönlichkeit beschäftigt erschienen. Ein tüchtiges, auch den feinern Geschmack und das künstlerisch gewöhnte Auge befriedigendes Ensemble fordert aber vor allen Dingen das Aufgehen des Einzelnen in dem Gesammtbilde, und das wohlerwogene, bescheidene Zurücktreten der momentan nur unterstützenden Partien, um den malerischen Totaleindruck nicht durch zu grelle Färbung und die Gruppen störendes Hervordrängen zu beeinträchtigen.

Das zweite Stück des gestrigen Abends: „Lisette hilf!" ist wohl von dem frühern Gastspiel des Frl. Genée noch in der Erinnerung. Es gehört in die Kategorie des höhern Blödsinns, und ist eben nur geschrieben, um der rein äußerlichen Virtuosität der Hauptdarstellerin zum Mittel der Entwickelung zu dienen. Sonst ist es vollkommen werthlos, und nur zu bedauern, daß eine an sich wirklich hübsche Idee so Fade und oberflächlich ausgeführt worden. Zu welcher außerordentlichen Stufe schauspielerischer Virtuosität Frl. G. mit ihrem reichen Talent es gebracht, ist ja längst überall anerkannt, und so liegt es auf der Hand, daß diese „Lisette" eine Partie ist, in welcher sie unübertroffen dasteht. Sämmtliche übrige Personen sind nur Staffage, und alle waren in einer so ausgelassenen Laune, wie man es nur erwarten durfte. — Der Kunst und dem Geschmack freilich wird mit solchen Stücken und solchen Darstellungen überhaupt wenig gedient, und es ist bedauerlich, daß man schon soweit heruntergekommen, dergleichen vorzugsweise zu goutiren! — Daß es unserem werthen Gaste in beiden Stücken nicht an außerordentlichstem Beifall fehlte, versteht sich von selbst, und auch die Leistungen der heimischen Mitglieder fanden wiederholte Anerkennung. Dr. J. S.

△ Kriewen, 12. Okt. [Schulwesen; Heu; Saaten.] Die hiesige Elementarschule wird von gegen 200 Kindern besucht, die nur von einem Lehrer unterrichtet werden. Die Anstellung eines zweiten Lehrers wäre sehr wünschenswerth, aber die Schulgemeinde ist nicht im Stande, das Gehalt aufzubringen. Schon der eine Lehrer hat nur ein sehr dürftiges Einkommen. Daß bei der bedeutenden Kinderzahl und schlechten Besoldung des Lehrers die Jugenderziehung hier viel zu wünschen läßt, bedarf wohl kaum einer näheren Beleuchtung. Aber gegenwärtig sind Verhältnisse eingetreten, welche den zeitigen Lehrer seinem Amte auf ungewisse Zeit entzogen haben. Die Verwaltung der Schule ist nun interimistisch dem hiesigen Organisten P., einem jungen Manne, der wohl kaum für die Verwaltung der schwierigen Stelle ausreichen dürfte, soviel bekannt, ohne Wissen der die Oberaufsicht ausübenden hohen Schulbehörde anvertraut, und es ist lebhaft zu wünschen, daß den daraus möglicherweise hervorgehenden Uebelständen schleunigst entgegengearbeitet werde. — Seit Jahren haben unsere Obrabruchwiesen keinen so reichen Heuertrag geliefert, als dieses Jahr. Ueberdies ist das Heu trocken unter Dach gebracht oder eingeschobert, und von bester Qualität. — Die größeren Besitzer unserer Gegend sind mit der Bestellung der Wintersaat fertig. Die Felder prangen bereits im lieblichen Grün. Auch sind die Hackfrüchte meist geborgen. Die rothe und Futtermohrrübe ist vorzüglich gerathen.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Oktober.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Sachs aus Bunzlau, Gradewitz aus Breslau und Jacoby aus Berlin, Gutsb. Grunwald aus Dworzysk, die Geschäfts-Reisenden Woititz aus Wien und Verdier aus Paris.

SCHWARZER ADLER. Kreisbaumeister Langenbeck aus Wreschen, prakt. Arzt Dr. Cichocki aus Rogasen, Frau Gutsb. v. Rogalinska aus Cerekwica und Gutsb. Walz aus Buszewo.

BAZAR. Frau Gutsb. Gräfin Potworowska aus Deutsch-Presse, Oberförster Bochnikowski aus Wosina, die Gutsb. Szołdrzyński aus Lubasz, v. Bojanowski aus Głuboczyn und Otto aus Borki.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. Kleemüller aus Berlin und Neelsen aus Stargard, Kaufmann Samiloff aus Warschau und Fabrikbesitzer Samtleben aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. d. Hagen aus Sarbia, v. Grotrowski aus Lubiskie und Stobwasser aus Zanzthal, Militär-Intendant des 2. Armeekorps v. Reichenbach aus Stettin, Hauptmann v. Schartau aus Schrimm, Frau Justizräthin v. Kryger, Rentier v. Münchow und die Kaufleute Goldbaum aus Berlin, Röstel aus Stettin, Cohn aus Schwerin, Gladisch aus Góra, Rinkelmann aus Hamburg und Brandt aus Heidelberg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Zangenberg aus Berlin und Jünger aus Dresden, Gutsb. Heinze aus Preußendorf, Gutsb. und Lieutenant Jouanne aus Lussowo, Gutsinspektor Basch aus Bromberg, Administrator v. Twardowski aus Belęcin und Lieutenant Jaeckel aus Liegnitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

An Stelle der, bei der hiesigen Synagogen-Gemeinde nach 6jähriger Dienstzeit verfassungsmäßig ausgeschiedenen Repräsentanten und Stellvertreter sind am 20. September c. auf 6 Jahre neu und wiedergewählt worden:

1. Zu Repräsentanten: die Herren **Lewin Jastrow, Adolph Skamper, Adolph Lichtenstein, Aron Thorner, Heimann Israel Rehfisch, Hirsch Jaffe, Magnus Czapski, B. H. Asch.**
2. Zu Stellvertretern: die Herren **Louis Götz, Mendel Cohn, Jacob Lipschitz, Samuel Jaffe.**

Die neu und wiedergewählten Mitglieder sind am 4. d. Mts. in ihr Amt eingeführt worden.

Ferner sind an Stelle der nach 6jähriger Dienstzeit verfassungsmäßig ausscheidenden Verwaltungsbeamten in der Sitzung der Repräsentanten-Versammlung vom 4. d. M. auf 6 Jahre neu und wiedergewählt worden: Herr **Eduard Kaatz** als Vorsteher, die Herren **Simon Kronthal** und **Isidor Czapski** als Beigeordnete, Herr **Eduard Ephraim** als Stellvertreter.

Posen, den 11. Oktober 1860.

Der Polizeipräsident und Wahlkommissarius.

v. Baerensprung.

Martini-Messe zu Frankfurt a. O.

In der bevorstehenden Martini-Messe beginnt:

das Auspacken der Waaren in den Gewölben am 3. November,
der Meßbudenbau am 5. November,
der Detailverkauf am 6. November von Morgens 6 Uhr ab.
Eingeläutet wird die Martini-Messe am 12. November c.

Frankfurt a. O., den 3. Oktober 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Michaelis Peiser** zu **Posen** eröffnete kaufmännische Konkurs ist beendet.

Posen, den 3. Oktober 1860.

Königliches Kreisgericht,
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht,
Erste Abtheilung zu **Rogasen.**

Das dem **Carl Hoyer** gehörige, im Dorfe **Garbatka** sub Nr. 1 bei **Rogasen** belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 8,083 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 3. Mai 1861, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger: Gutsbesitzer **Carl Kolbenach** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 27. September 1860.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bürger **Adolph** und **Emma** geb. **Bohlmann, Zickert**'schen Eheleuten gehörige, zu **Bromberg** unter Nr. 14. der Fischer- (oder Nr. 17. der Bahnhofsstraße) belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5866 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 16. Januar 1861, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Bromberg, den 24. Juni 1860.

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur **Woyciech Dylewski**schen Konkursmasse gehörige, unter Nr. 5 zu **Parchanie** gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 6417 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 20. Februarr 1861 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Inowraclaw, den 25. Juli 1860.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen.

Zu der am 15. Okt. Mittags 12 Uhr stattfindenden Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs ladet im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein

Dr. J. Sommerbrodt.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs beginnt am Mariengymnasium den 15. Oktober um 9 Uhr früh mit einem feierlichen Hochamte.

Der Direktor.

Realschule zu Posen.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird in der Realschule zu **Posen** am Montage, den 15. d., um $11\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale Breslauerstraße Nr. 30, durch Gesang, Festrede und Deklamationen **öffentlich** gefeiert werden.

Alle Gönner und Freunde der Realschule werden dazu ehrerbietigst eingeladen von

Dr. Brennecke.

Ich ertheile **Unterricht** in allen **Gymnasialgegenständen**, wie auch im Engl., Ital., Span., Ruß. Vom 1. Nov. an richte ich einen Nachhülfekursus für Schüler aller Klassen ein. Anmeldungen täglich bis 12 Uhr.

Karl Eberth, Kand. d. Phil., Wallischei 92 (Goldnes Reh).

Musikunterricht ertheilt
Elisa Markowska geb. Gerłowska,
Berlinerstraße 16, Parterre.

Waaren-Auktion.

Montag am 15. Oktober c. und den folgenden Tagen, Vor- und Nachmittags, wird die Auktion des zur Asch'schen Konkursmasse gehörigen Waarenlagers fortgesetzt, und kommen am letzten Tage die Ladeneinrichtungen, Handlungsutensilien und Schilder zur Versteigerung.

Lipschitz, Auktionskommissarius.

Eine **Schankwirthschaft** mit oder ohne **Destillation** innerhalb der Stadt wird zu pachten gesucht. Näheres bei

N. Charig, Markt Nr. 90.

Das Mühlengut **Głowno** dicht bei **Posen,** an der **Bromberger** Chaussee, bestehend aus zwei oberschlächtigen Wassermühlen, wovon die eine mit vier, die zweite mit zwei Mahlgängen und einem Hirsegang versehen, beide Mühlen mit französischen Steinen und Zylindern eingerichtet, und mit einem hiezu gehörigen Areal von 800 Morgen, und zwar:

400 Morgen Ackerland,
190 „ Wiesen und Hütung,
200 „ Wald und
10 „ Teiche,

nebst dem dazu erforderlichen lebenden und todten Inventarien, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten, und ertheilt die nähere Auskunft auf fr. Anfrage in **Posen**

Karpinski, Landschaftsbuchhalter.

Mittwoch den 24. Oktober und Donnerstag den 25. Oktober bin ich **in Pinne.**

Samter, den 25. September 1860.

Ahlemann.

Zur gefälligen Beachtung.

Durch Wohnungsveränderung nun vollständig eingerichtet, bringe ich einem hochgeehrten Publikum in Erwähnung, daß ich alle in meinem Fache vorkommende Bauarbeiten, so wie auch die den Herren Wagenfabrikanten zu ihrem Fabrikat nöthigen Schlosserarbeiten übernehme und bitte um gefällige Aufträge. Auswärtige Bestellungen werden eben so prompt und zu soliden Preisen von mir pünktlich ausgeführt.

N. Zenker, Schlossermeister.
Gr. Gerberstr. 52. in **Posen.**

2 engl. Drehrollen stehen zum Gebrauch Wronkerstr. 8, Eingang Marstallgasse.

Winter-Saison
in
Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige **Konversationshaus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvoll dekorirte Räume,** einen großen **Ball- und Konzertsaal,** einen **Speisesalon, Kaffee-** und **Rauchzimmer,** mehrere geschmackvoll ausgestattete **Konversationssäle,** wo Trente-et-Quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Ersteres mit **einem halben Refait** und Letzteres mit **einem Zéro** gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trante-et-Quarante ist auf **300,000 Franken,** das Maximum auf **12,000 Franken** festgesetzt. — Das große **Lesekabinet** steht dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten, wechseln wie in der Sommersaison fortwährend mit einander ab; eine ausgezeichnete französische Vaudevillegesellschaft ist engagirt, welche wöchentlich zwei bis dreimal im japanischen Saale Vorstelluug giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle andere Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch die neue Eisenbahnverbindung gleichsam eine Vorstadt Frankfurts geworden; 16 Züge gehen täglich hin und her, — der letzte um $11\frac{1}{2}$ Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen- und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg.

Seit dem 7. Oktober d. J. habe ich hierorts, Markt Nr. **84,** ein **Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft en gros** und **en détail** unter der Firma

Louis J. Löwinsohn

eröffnet, wovon ich meine Gönner und Geschäftsfreunde in Kenntniß setze, mit der ergebenen Bitte, das der Handlung meines seligen Vaters **J. A. Löwinsohn** während meines vieljährigen Wirkens in derselben geschenkte Vertrauen nunmehr auch mir in meinem Geschäfte zu Theil werden zu lassen.

Louis J. Löwinsohn, Markt Nr. 84.

Sapiehaplatz Nr. 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage im Hause des Brauereibesitzers Herrn **J. Reimann, Sapiehaplatz Nr. 1,** eine

Materialwaaren-Handlung

etablirt habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht durch prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen und empfehle daher dies mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Posen, am 11. Oktober 1860.

Isidor Busch,
Sapiehaplatz Nr. 1.

Sapiehaplatz Nr. 1.

Nachdem ich das vom seligen Herrn **J. Griesingier** im **Bazar** inne gehabte Lokal übernommen, habe ich dieses zum **Frühstückslokal, Wein- und Cigarren-Handlung** eingerichtet. Vereint mit meinem **Hôtel,** empfehle ich mich dem geneigten Zuspruch. Ich werde mich dagegen bemühen, meine Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

W. Laurentowski.

Gummischuhe reparirt **A. Fliegner,** St. Martin 78, vis-à-vis der Kirche.

Indem ich die Bäckerei, Bäckerstraße Nr. 11, eröffnet habe, empfehle dem geehrten Publikum meine Backwaare aller Art ganz ergebenst.

Adam Grąbczewski.

Drainröhren

von $1\frac{1}{2}$ bis 6 Zoll Durchmesser bei

A. Krzyżanowski
in **Posen.**

Alte Dachsteine, Latten, Thüren und Fenster sind billig zu verkaufen. Näheres Breitestr. 22.

Barleben
empfiehlt schlesische Steinkohlen in ganzen Waggons und im Einzelnen, mit oder ohne Abfuhr, zu herabgesetzten billigen Preisen.

Schwerer trockener Torf steht in der **Łacz-Mühle** zum Verkauf. Eine Klafter, die 1600 bis 2000 Stücke enthält, kostet incl. Anfuhr nach **Posen** 3 Thlr. Bestellungen übernimmt der Kaufmann Herr **J. N. Leitgeber** auf der Gerber- und Wasserstraßenecke, und der Herr Kaufmann **J. Wache** auf dem Markte Nr. 78.

Englische Steinkohlen

in vorzüglicher Güte sind bei Abnahme größerer Posten für auswärtige Rechnung billig zu verkaufen bei

Eduard Ephraim,
Posen, Hinterwallischei Nr. 114.

In **Steinort** bei **Rastenburg** werden Sonnabend den 20. Oktober c. Nachmittags 1 Uhr nach dem **Steeple-chases** etwa 20 edle Pferde, und zwar der Vollblut-Beschäler **Percival,** 6 Mutterstuten, 4 Jagdpferde, der Rest Gebrauchs- und jüngere Pferde, meistbietend verkauft.

Graf **Lehndorff-Steinort.**

Wollene Damenkragen

neuester Façon, bei

S. Tucholski.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein

Brennholz-Geschäft, Graben Nr. 7.

Bei Vorausbestellung, ohne Vorausbezahlung des ungefähren Verbrauchsquantums über den Winter und **ohne Verbindlichkeit,** das ganze vorausbestellte Quantum zu entnehmen, werden bei **steigenden Preisen** nur die am Tage der Vorausbestellung verabredeten Preise, bei **weichenden** Holzpreisen die jedesmaligen **niedrigeren Preise** am Tage der Entnahme berechnet.

Auf Verlangen liefere ich auch **gehacktes** Brennholz **frei ins Haus.**

Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden schriftliche Bestellungen angenommen **und pünktlich ausgeführt** bei

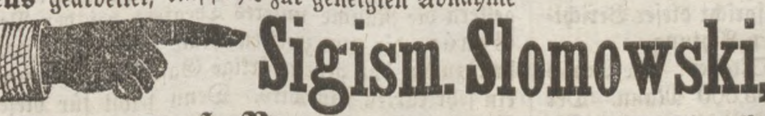
Herrn ***O. A. Dullin,*** Bergstraße Nr. 1,
„ ***A. Fischbach,*** Wronkerstraße Nr. 18,
„ ***F. G. Fraas,*** Breitestraße Nr. 14,
„ ***Theodor Gerhardt (F. A. Schumann),*** Wilhelmsplatz Nr. 3,
„ ***Eduard Stiller,*** im Lotteriekomptoir auf der Büttelstr.,
„ ***Joseph Wache,*** am alten Markt Nr. 73, schrägüber der Hauptwache,
„ ***F. A. Wuttke,*** Sapiehaplatz Nr. 6,

woselbst auch Preiskourante meiner Hölzer ausgegeben werden.

H. Bielefeld, Graben Nr. 7.

Damen-Mäntel,
Paletots und Umwürfe

aus **den feinsten Stoffen** und nach den **neuesten Pariser Modells** gearbeitet, empfiehlt zur geneigten Abnahme



Wilhelmsstraße Nr. 9, im Hause des Herrn **Jacob Appel.**

Reise-, Schlaf- und Pferdedecken

in großer Auswahl bei

K. Liszkowski.

Gummischuhe,

Prima-Qualität, bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Meine **Leipziger Waaren** sind bereits angelangt und bin ich durch vortheilhafte Einkäufe in Stand gesetzt, mein in jeder Branche gut assortirtes Lager bei reellster Bedienung zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Falk Karpen,
91 Wronkerstraße 91.

Reichliche Auswahl in Herbst- und Winterhüten nebst Coiffuren empfiehlt

M. Złotnikiewicz,
Markt Nr. 68.

Herren-Kamisöler, Pantalons und Socken

empfiehlt in großer Auswahl

S. Tucholski.

Thermo-Alkoholometer.

Die Fabrik chemischer, physikalischer, meteorologischer Instrumente und Apparate von **Ch. F. Geissler, Berlin,** Louisenstraße 22, empfiehlt ihre Thermo-Alkoholometer neuester Konstruktion zu bedeutend ermäßigten Preisen. Ueber dieselben sagt Herr ***A. W. Brix,*** Geh. Regier. Rath und Direktor der k. pr. Normal-Eichungskommission in der zweiten Auflage seines Buches: „Der Alkoholometer“:

„Schließlich benutze ich die Gelegenheit, die „Herren Steuerbeamten und das betreffende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß genau gearbeitete Th. Alkoholometer von dem „Herrn **Ch. F. Geissler,** der durch seine „vorzüglichen Leistungen sich die allgemeinste Anerkennung erworben hat, nach Anleitung der k. „Normal-Eichungskom. gefertigt werden. Die „Normal-Eichungskom. ist angewiesen, dieselben „zum Verkauf zu halten.“

Pâte pectorale,
sowohl in Schachteln wie ausgewogen, bei

Frenzel & Comp., Posen,
Breslauerstraße Nr. 38.

(Beilage.)

Das Leinwand-, Weiß- und Kurzwaaren-Lager

von **A. Birner,**

Markt Nr. 79, dicht neben dem **gräfl. Dzialynski**schen **Palais, der Hauptwache gegenüber,** empfiehlt sich der geneigten Beachtung eines hochgeehrten Publikums.

Außer meinem gut assortirten Lager sämmtlicher Sorten weißer **Leinwand, Bettzeuge, Taschentücher, Korsets, baumwoll. und woll. Strumpfwaaren,** weißer **Stickereien,** empfiehlt eine große Auswahl weißer und couleurter **Parchents** und **Flanelle, Herren-** und **Damen-Unterjacken** und **Beinkleider,** sowie diverse gehäkelte und gestrickte Gegenstände, als:

wollene Gamaschen für **Kinder** und **Damen, woll. Kinder-Jäckchen, Damen-Pelerinen** und **Tücher** 2c. 2c.

Strickwolle und **Vigogne** in bedeutender Auswahl, billigst und zu festen Preisen.

A. Birner,
Markt 79, gegenüber der Hauptwache.

Neu entdecktes Mittel
zur Wiedererzeugung des Haarwuchses,

Aphalaktron.

In der Natur ist kein Ding unmöglich, für alle menschlichen Leiden giebt es, Dank dem Fortschreiten der Wissenschaft, Heilmittel. Von diesem Grundsatze ausgehend, gelang mir nach jahrelangem Forschen die Zusammensetzung einer Essenz, welche alle die zur Haarbildung nöthigen Elemente (Horn- und Eisenstoffe) zweckmässig in sich vereinigt, und deren Gebrauch nach einigen Tagen eine Fülle junger und kräftiger Haare hervorruft und etwaiges Ausfallen sofort verhindert. Preis pro Flacon 1 Thlr. 15 Sgr. ***J. C. Lutgert,*** Chemiker in Amsterdam.

Hauptniederlage für **Posen** und Umgegend in der Weiss- und Kurzwaaren-Handlung bei ***S. Spiro,*** Markt 87.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katharrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Anacahuite-Bonbons,

aus dem gegen Schwindsucht und Brustleiden so sehr gerühmten Holz bereitet, empfiehlt zu 16 Sgr. das Pfd., 1/4 Pfd. 4 Sgr., so wie

Anacahuite-Syrop,

die Flasche mit 12 Sgr., empfehlen die Konditoreien von **A. Pfitzner,** Markt Nr. 6 und Breslauerstraße Nr. 14.

Für Destillateure.

Billiger Ersatz für Himbeersaft.

100 Oxhoft Preisselbeersaft, schlesisches Fabrikat, hat in reiner guter Waare **spott billig** abzulassen

Ignatz Friedländer,
Bunzlau (Schlesien).

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Von dem königlich sächsischen hohen Ministerium des Innern sind die Bestimmungen über die Ausloosung nunmehr genehmigt worden und wird darüber Folgendes bekannt gemacht.

Es wird zuvörderst ein Gewinn-Gegenstands-Verzeichniß angelegt und bei der mit Ueberwachung des Ausloosungs-Geschäfts beauftragten königl. Polizeidirektion zu Dresden deponirt, in welchem alle Gewinnste unter Nr. 1 bis mit 660,000 hintereinander festgestellt und geordnet sind.

Die Ausloosung erfolgt dergestalt, daß nur eine einzige Loosnummer gezogen wird. Die gezogene eine Loosnummer erhält denjenigen Gegenstand, welcher in dem Gewinn-Verzeichnisse unter Nr. 1 aufgeführt ist und bestimmt zugleich die Gewinnste für alle übrigen Loose. Die nach der gezogenen Nummer folgende Loosnummer erhält nämlich den unter Nr. 2 des Verzeichnisses aufgeführten Gegenstand und so fort, bis zuletzt der letzte Gewinnst unter Nr. 660,000 derjenigen Loosnummer zufällt, welche der gezogenen Einen vorhergeht.

Nachdem die Ergebnisse der Ziehung in das bei der königl. Polizeidirektion deponirte Gewinn-Gegenstands-Verzeichniß eingetragen worden, wird solches bei dieser Behörde aufbewahrt, ein zweites beglaubigtes Exemplar davon aber im Ausloosungsbureau zur beliebigen Einsicht der Loos-Inhaber öffentlich ausliegen, wonach die Austheilung der Gewinnste erfolgt.

Bei der großen Anzahl der verkauften Loose, welche zuletzt noch vor Eintritt des anfangs festgesetzten Schlußtermines auf eine bestimmte Summe beschränkt werden mußte, ist es unthunlich, Gewinn-Listen drucken zu lassen, indem bei nur 10,000 Exemplaren dazu ein Zeitraum von 18 Monaten und ein Geldaufwand von mindestens 30,000 Thlrn. erforderlich sein würde.

In Betreff der Gewinnste, die nicht in Dresden abgefordert werden, ist folgende Einrichtung getroffen worden.

Die Loose sind in rekommandirten Briefen oder auf eigene Gefahr, jedenfalls frankirt, an das Haupt-Bureau der National-Lotterie zu Dresden einzusenden.

Durch einen dazu beauftragten und gerichtlich vereideten Kommissionär, der sich von der Richtigkeit des ihm ausgeantworteten Gewinn-Gegenstandes durch Einsicht in die Gewinn-Liste überzeugen wird, werden sodann den Gewinnern auf ihre Gefahr und für ihre Rechnung die Gewinn-Gegenstände übermittelt.

Zur möglichsten Verringerung der unumgänglichsten Spesen wird angerathen, daß man aller Orten Vertrauensmänner erwähle, welche sich der Uebernahme und Einsendung der Loose sowie der Empfangnahme und Vertheilung der Gewinn-Gegenstände gegen Erstattung der darauf haftenden Verpackungs- und Frachtspesen unterziehen.

Dresden, am 12. Oktober 1860.

Der Hauptverein
der allgemeinen deutschen National-Lotterie.
Der Major Serre auf Maxen.

Ziehung am 1. November 1860.	**Nur Gewinn, nie Verlust**	**Hauptpreis Francs 100,000 in baar.**

bringt die Betheiligung bei der garantirten Neuchateler Anlehens-Lotterie dadurch, daß **jedes** Loos derselben unbedingt gewinnen muß, sei es Preise geringeren Betrages, sei es Treffer von Francs 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c. 2c. — Jährlich finden 2 Ziehungen statt, die nächste schon am **1. November c.** Obligations-Loose dazu, die jederzeit wieder zum Börsenkurs durch mich zurückgenommen werden, kosten 3 Thaler oder Fl. 5, 15 Kr., gegen Franko-Einsendung des Betrages oder Post-Nachnahme.

Ich erwarte zahlreiche Aufträge, weil es kein Unternehmen dieser Art gibt, welches bei sicherer Kapital-Anlage so bedeutende Vortheile bietet.

Heinrich Steffens, Banquier in **Frankfurt am Main.**

Markt 80.

Mein **antiquarisches Bücherlager** befindet sich jetzt **Markt Nr. 80,** gegenüber der Stadtwaage.
Posen, im Oktober 1860.

H. J. Sussmann.

Markt 80.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hochverehrten Kunden und einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Wein- und Bayrisch-Bier-Geschäft

von Bergstraße Nr. 15 nach **Bergstraße Nr. 1** verlegt, **bequem** und **elegant** eingerichtet habe. Außer dem beliebten **Breslauer Bayrisch-Bier** werde ich von jetzt ab auch **Posener** (**Hugger**sches) **Bayrisch** in 1/2 Quart-Seideln verabreichen.

Indem ich bitte, das mir in dem früheren Lokale gütigst geschenkte Wohlwollen auch auf mein jetziges Geschäft geneigtest zu übertragen, versichere ich, daß ich stets bemüht sein werde, allen an dasselbe zu machenden Anforderungen zu genügen.

O. A. Dullin.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Komptoir und Geschäftslokal von der Bergstraße 6 nach **der Friedrichsstraße 35, der Postuhr gegenüber,** verlegt und hier mit meinem bisherigen

Cigarren en gros-
ein

Cigarren en détail-Geschäft

verbunden, welches ich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfohlen halte.

Posen, den 14. Oktober 1860. **Max Pfeiffer.**

Ich habe meine Wohnung von St. Martin Nr. 72 nach Breslauerstraße Nr. 17, neben der Realschule verlegt.

Bernhard Knopf, Kommissionär.

Ich wohne jetzt **Mühlenstraße Nr. 5 A.,** Beletage. **Dr. Goldmann,** homöopath. Arzt.

Ich wohne jetzt **Schuhmacherstr. Nr 19 Parterre,** im Hause des Herrn **Theodor Baarth.**

Dr. August Loewenstein,
Arzt und Wundarzt.
Sprechstunde Vormitt. bis 10, Nachmitt. 2–5.

Die

Putzhandlung A. Roeder

ist von Friedrichsstraße 33a. nach **Friedrichsstraße 32a** verlegt worden.

Indem ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in das neue Lokal zu übertragen bitte, bin ich durch ein reichhaltiges Lager der schönsten und neuesten Modeartikel im Stande, jede Bestellung für die beginnende Saison elegant und prompt auszuführen. ***A. Roeder,***
Friedrichsstraße Nr. 32a.

Mein **Putzgeschäft** habe ich von der Jesuiten- nach der **Schulstraße Nr. 12.** Ecke der Neuen Straße verlegt. Ferner nehme ich allerlei feine Wäsche und Hauben zum Waschen und Aufarbeiten an. Auch nehme ich jederart Stoffe zum Färben an, die ich nach **Berlin** versende. ***F. Sobecka.***

Die seither in der Friedrichsstraße Nr. 28 bestandene

chemische Kunstwäscherei und **Bettfedern-Reinigungsanstalt**

befindet sich jetzt **Wallischei 67/68.**

Ich wohne jetzt **Wilhelms- u. St. Martinstraßenecke Nr. 78** und bitte meine geehrten Kunden, mich mit Aufträgen zu beehren.

F. W. Ebel, Schneidermeister.
Wilhelms- und St. Martinsstraße Nr. 78.

Große Gerberstraße 38 ist ein freundliches tapeziertes Parterrezimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.

Schützenstraße 1 Bel-Etage 2 geräumige Zimmer zu vermiethen.

Kl. Ritterstr. 3, 2. Stock ein freundlich u. gut möbl. Zimmer v. 1. Novbr. zu verm.

Zwei freundliche Zimmer im ersten Stock nebst Balkon sind **kleine Gerberstr. 11** sofort oder später zu vermiethen.

Zwei möbl. Stuben und Burschengelaß nebst Pferdestall sind zu vermiethen **Friedrichsstraße 32.**

Ein Aktuar I. und vereideter Dolmetscher, welcher gründliche Kenntnisse des formellen und materiellen Rechtes besitzt, auch dem Büreau eines Rechtsanwalts mehrere Jahre hindurch selbständig vorgestanden hat und wohl befähigt ist, einen Rechtsanwalt vollständig zu vertreten, sucht eine, seinen Fähigkeiten angemessene Stelle. Offerten werden unter der Adresse des Hrn. **Eduard Krug,** Breslauerstr. 11 in **Posen,** erbeten.

Für eine Privatschule wird ein Elementarlehrer **sofort** gewünscht. Näheres in der **E. Mai**'schen Buchhandlung, Wilhelmsplatz 4.

Anzeige.

Beim Musikkorps des 4. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 in **Gnesen** sind 2 Waldhorn-, 2 Tenorhorn-, 2 B-Cornett- und 6 Clarinettistenstellen vakant.

Junge Musiker, welche sich für diese Stellen geeignet erachten, wollen sich gefälligst persönlich oder brieflich bei mir melden.

Schmidt,
Kapellmeister im 4. pommerschen Infanterie-Regiment in **Gnesen.**

Ein **Wirtschafter,** praktisch und gebildet, wird zum sofortigen Antritt des Postens bei einem Gehalt von jährlich 60 Thlrn. gesucht.

Näheres per Adr. **O. H. 20 Gonzawa.**

Markt 90. **Tapeten** Markt 90.

neuester Muster in jeder beliebigen Anzahl und in **Wohlfeilheit Alles übertreffend,** empfiehlt die Handlung

Nathan Charig.

Proben nach Auswärts franko.

Gasbeleuchtungs-Gegenstände

zu Illuminationen, als: **königl. Namenszug** mit **preußischer Krone** und Sternenverzierung zusammengesetzt, sehr leicht mit einem Zugangsrohr überall anzubringen, deßgleichen Sterne und Sonnen in verschiedenen Größen, Dawidschilder 2c. 2c., ebenso gasheizbare Plätteisen, Oefen, Kaffeebrenner, Kocher, desgleichen Kronen, Lampen, Glocken, Cylinder, alle Sorten Brenner sind vorräthig, und werden Gaseinrichtungen und Reparaturen aufs Sauberste und schnell angefertigt bei

H. Schneider, Hohe Gasse 4 (St. Martin).

Cocos-Teppiche

zum Belegen von Treppen, Korridors, Verkaufslokalen 2c. empfiehlt

K. Liszkowski.

Gustav Sander in Grünberg i. Schl.

versendet von jetzt ab

Grünberger Weintrauben

prompt gegen Einsendung des Betrages zum Preise von 2 1/2 Sgr. pro Netto-Pfund, zur Kur geeignete 3 Sgr., inkl. Verpackung. — Gebrauchsanweisungen zur Traubenkur werden gratis beigefügt.

Grünberger Weintrauben

bester Qualität versendet bis Ende Oktober d. J. 12 Pfd. Netto oder 15 Pfd. Brutto, was gleich ist, für einen Thaler.

Gleichzeitig empfehle ich Preißelbeeren, Pflaumenmus, Backobst, Wallnüsse 2c. zu billigen Preisen. **Grünberg,** den 1. Oktober 1860.

Heinr. Heider.

Weintrauben zu 1 1/2 Sgr. und zu 4 Sgr. à Pfd. sind zu haben hinterm Wildathor links der erste Garten beim **Szokalski,** Nr. 4.

Grünb. süße **Kur-Weintrauben** (täglich frische Zufuhr) empfiehlt nur **2 Sgr.** pro Pfd. **Kletschoff,** Krämerstr. 12.

1/3 vom 1/4 Loos ist noch abzul. Das Nähere in der Konditorei des Hrn. **Hundt** am Markt.

Ein kautionsfähiger Direktor wird für eine k. k. Zuckerfabrik verlangt.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann ***R. Felsmann*** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Administrator-Stelle. — Auf einer großen Herrschaft wird ein erfahrener Oekonom, wenn auch verheir., als selbständiger Direktor der Wirthschaft verlangt. Die Stellung ist eine dauernde und angemessen dotirte. — Kaution nicht zu leisten. Näheres durch

A. Götsch & Co. in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Offene Stellen für **Kaufleute, Oekonomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker** 2c. überhaupt in den **höheren Berufszweigen,** finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vakanzen-Liste"** stets in größter **Auswahl** mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung an gerechnet) franko zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittelung von Kommissionären als auch weitere Unkosten **erspart.** Briefe franko. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringends behufs **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: **nur** der Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin, Kurstraße 50.

Ein Revierförster findet bei einer hohen Freiherrlichen Herrschaft in der Provinz Schlesien einen dauernden, mit gutem Einkommen verbundenen Posten. Einen sehr bedeutenden Forst, größtentheils Eichenwald und ein wildreiches Revier hat der Revierförster zu besorgen.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann ***R. Felsmann*** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein tüchtiger, rechtlicher Forstbeamte findet zur Beaufsichtigung einer 800 Morgen großen Forst und Beschießung der Jagd sofort ein gutes Unterkommen. Meldungen persönlich oder schriftlich; letztere portofrei.

Dominium **Lopienno,** Kreis Wongrowitz.

Für eine achtbare reiche Familie in Breslau soll eine Dame von gefälligem Aussehen und gutem Charakter als Gesellschafterin unter höchst günstigen Bedingungen angenommen werden.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann ***R. Felsmann*** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein verheiratheter Wirthschaftsinspektor, ohne Familie, der mehrere Güter administrirt u. selbständig bewirthschaftet hat, wünscht sogl. oder auch von Neujahr ab, eine Stellung mit oder auch ohne Frau. Adresse **K. H.** zu **Schwersenz** poste restante.

Zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins in Posen

ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Posen vorräthig in der **Nicolaischen Sort. Buchh. (M. Jagielski),** Wilhelmsplatz Nr. 16:

Zur Beurtheilung
des Gesangbuches zum Gebrauche der evangelischen Kirchen
im Großherzogthum Posen
von
Dr. Friedrich Merschmann,
Oberlehrer und evangel. Religionslehrer an der k. Realschule zu Fraustadt.
gr. 8. geh. 5 Sgr.

So eben ist erschienen:

Deutsch-französisch-englische
Konversationsschule.

Neueste Methode, die heutige französische und englische Umgangssprache ohne Hülfe eines Lehrers oder anderweitiger Lehrbücher schnell und leicht sprechen, schreiben und lesen zu lernen, von dem konzessionirten und in Frankreich und England gebildeten Sprachlehrer und Literaten **M. Selig,** Friedrichsgracht Nr. 51 in **Berlin.** 2 Kurse. I. Kursus: Die praktische Sprech- und Leseschule. II. Kursus: Die Konversations- und Schreibeschule. Durchgängig mit Angabe der **Aussprache,** so daß auch Erwachsene ohne sprachliche Vorkenntnisse die Methode sofort mit Erfolg benutzen können.

Ein jeder dieser Kurse ist für 1 1/2 Thlr. entweder **vollständig** auf einmal, oder vermittelst Abonnements in 18 und 21 frankirten Sendungen à 2 1/2 Sgr. gegen Postvorschuß von Herrn **Selig** direkt und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Vortheilhaftes

Musikalien-Abonnement

mit Musikprämie
für den ganzen Abonnementspreis
in dem großen

Musikalien-Leihinstitut

von

Ed. Bote & G. Bock,

königl. Hof-Musikhändler.
Posen, Wilhelmsstraße 21.

Eine Gallosche vom rechten Fuße verloren; sie kann abgegeben werden Bergstraße 9, im Hofe.

Meine Entlassung aus der **J. M. Friedlaender**'schen Handlung ist auf **eigenen Wunsch** am 1. Okt. c. erfolgt, indem mir das allgemein bekannte **humane** Benehmen der Wtw. **Friedlaender** nicht mehr angenehm sein konnte.

M. Cohn.

M. 15. X. A. 7. F. I.

Frauen-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Montag den 15. d., Nachmittags 4 Uhr, **Versammlung** im Saale der k. Luisenschule. — Vortrag des Div. Predigers Bork: **Ueber den nächster Tage erscheinenden evangelischen Kalender für Posen.** — Alle Freundinnen des Vereins werden herzlichst eingeladen.

Posen, den 13. Oktober 1860.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Am 12. d. Mts Abends 11 1/4 Uhr verschied **Constantin Griesingier.** Das Begräbniß findet von der Mühlenstraße Nr. 10 aus am 15. d. um 3 Uhr Nachmittags statt.

Die heute früh um 1 1/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Ottilie,** geb. **Friedrich,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Magdeburg, den 8. Oktober 1860.

Schweder,
Militär-Intendantur-Rath im 4. Armeekorps.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Herrn Fabrikbesitzer Berndt in Waldenburg, eine Tochter dem Hrn. Hauptm. im 1. Oberschles. Inf.-Regt. (Nr. 22) v. Koeppen in Neisse, Hrn. v. Wissell in Gr. Deutschen, Hrn. Rechtsanwalt Polenz in Sprottau, Hrn. Post-Expediteur Trautmann in Lewin, Hrn. Karbe in Blumenwerder.

Todesfälle. Frau Majorin v. Wedell geb. v. d. Goltz in Silligsdorf, Frau Generalin v. Twardowska geb. v. Hirschfeld in Frankfurt a. M., Frl. M. Stange in Breslau, ein Sohn des Staatsanwalt Dr. Falk in Lyck, des Hauptmann Dalitz in Grottkau, eine Tochter des Pastor Winkler in Militsch, verw. Frau Rechnungsräthin Harting in Potsdam, Kreis-Baumeister Brockmann in Naugardt, Kreisgerichtsrath Felsmann in Strehlen, Hauptmann a. D. Grzésiewitz in Lauban, Prov.Steuersekr. Bracht in Breslau, App. Ger. Referend. a. D. Loewe in Breslau, Sek. Lieutn. Giese in Stettin, Frl. v. Stutterheim auf Darsen bei Rummelsburg, eine Tochter des Kaufm. Becker in Breslau und des Kaufm. Plaeschke in Strehlen.

Stadttheater.

Sonntag. Vorletztes Gastspiel des Frl. D. Genée. Zum ersten Male: **Rosalinde Garibaldi.** Große Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen von R. Hahn. Musik von Konradi. **Ein flotter Student,** oder: **Während die Tante auf dem Markte ist.** Schwank in 1 Akt von Z. **Eine Berliner Bonne,** oder: **Gustchen am Goldfischteich.** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Kalisch. Rosalinde Garibaldi. — Amalie. — Guste: — Frl. Genée als vorletzte Gastrollen.

Montag. Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Maj. des Königs: **Festmarsch;** hierauf zum ersten Male: **Werner,** oder: **Herz und Welt.** Schauspiel in 5 Akten v. C. Gutzkow. Heinrich v. Jordan: — Herr Buchwald, als Antrittsrolle.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[**Produktenverkehr.**] In dieser Woche und namentlich in den letzten Tagen begegneten wir an unserem Markte, der genügend mit Zuführen versehen war, einem sehr lebhaften Verkehre, welcher hauptsächlich in Folge starker Nachfrage aus Schlesien und Sachsen eine rege Kauflust für Roggen in den Vordergrund treten ließ. Demnach räumten sich die herangekommenen Roggentransporte sehr rasch zu erheblich höheren Preisen. Nicht unwesentlich zogen aber auch alle übrigen Getreidearten in den Preisen an. Wir notiren: feiner Weizen 76—82 Thlr., mittler 71—74 Thlr., ordinärer 62—68 Thlr.; schwerer Roggen 48—50—52 Thlr., leichter 46—47 Thlr.; Gerste 40—45 Thlr.; Hafer 21—23 Thlr.; Kartoffeln 10½—12½ Thlr. — Für Mehl zeigte sich zwar eine etwas festere Haltung, ohne indeß eine Preisänderung hervorzurufen. Es blieb wie zuletzt, Weizenmehl Nr. 0 5⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 5 5/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3⅔ Thlr. pr. Zentner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen hat sich im Laufe dieser Woche in Folge des hervorgetretenen Begehrs von schlesischer und sächsischer Gegend wiederum etwas lebhafter gestaltet. Namentlich aber umfaßten die Umsätze zumeist den laufenden Monat, welcher selbst gegen den nächstfolgenden Termin einen um 1⅓ Thlr. höheren Kurs erzielte. Im Uebrigen haben sich bei andauernd günstiger Meinung die besseren Kurse für alle Sichten gut behauptet und schlossen fest unter vermehrten Umsätzen. — Eben so trat auch der Handel in Spiritus aus seiner bisherigen Beschränktheit heraus. Der Versand nach Schlesien, welcher seit Ende vorigen Monats nachgelassen hatte, schien während der letzten Tage dieser Woche durch vermehrten Bedarf sich neuerdings zu vergrößern. Die verschiedenen Terminskurse haben sich sonach bei fester Stimmung in der Besserung erhalten. Die Zufuhr in Spiritus war eine mäßige, wie denn überhaupt der Brennereibetrieb nicht sonderlich forcirt wird, da einerseits die Besorgnisse hinsichtlich der qualitativen Beschaffenheit der Kartoffeln sich nicht als gerechtfertigt herausstellten, während andererseits dagegen das quantitative Ergebniß derselben hinter den Erwartungen nicht unwesentlich zurückblieb.

Geschäfts-Versammlung vom 13. Oktbr. 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	86½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	101	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	105¼	—	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	115½	—
Posener 4 " Pfandbriefe	101½	—	—
" 3½ " "	—	94¼	—
" 4 " neue "	—	90⅝	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	87¾	—	—
Posener Rentenbriefe	—	92⅛	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	89⅛	—
" 5 " Prov. Obligat.	98¼	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	77	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88¾	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen schnell steigend, pr. Okt. 47 bz. u. Br., 46¾ Gd., Okt.-Nov. 44⅝ Br., ½ Gd., Nov.-Dez. 44 Br., 43½ Gd.

Spiritus animirt, mit Faß pr. Okt. 17¾ Gd., ⅚ Br., Nov.-Dez. 17⅝ Br. u. Gd., Jan.-Febr.-März 18 Br., April-Mai 18⅓ Br., ¼ Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 12. Okt. Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 7 Zoll.
" 13. " " " 1 " 7 "

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Okt. Witterung: rauh. Wind: Nord-Ost. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: 5° +.

Weizen loko 76 a 90 Rt. nach Qual.

Roggen loko 52¼ Rt., p. Okt. 51½ a 52½ Rt. bz. u. Gd., 52¾ Br., p. Okt.-Nov. 49½ a 50 Rt. bz. u. Gd., 50¼ Br., p. Nov.-Dez. 48¼ a 49 Rt. bz. u. Br., 48¾ Gd., p. Dez.-Jan. 48 a 48¼ Rt. bz., p. Frühj. 47½ a 48 Rt. bz., Br. u. Gd.

Große Gerste 42 a 48 Rt.

Hafer loko 26 a 29 Rt., p. Okt. 27½ Rt. bz. u. Gd., p. Okt.-Nov. 27 Rt. bz., p. Nov.-Dez. 26 Rt. bz. u. Gd., p. Frühjahr 26¼ a 26½ Rt. bez.

Rüböl loko 11⅝ Rt. Br., p. Okt. 11¾ Rt. bz. u. Gd., 11⅚ Br., p. Okt.-Nov. 11¾ Rt. bz. u. Gd., 11⅚ Br., p. Nov.-Dez. 11⅚ a 11 11/12 Rt. bz. u. Br., 11⅚ Gd., p. Dez.-Jan. 12 Rt. Br., 11 11/12 G., p. April-Mai 12¼ a 12⅓ Rt. bz. u. Br., 12¼ G.

Spiritus loko ohne Faß 18⅝ Rt. bz., mit Faß 18 7/12 Rt. bz., p. Okt. 18⅓ a 18⅝ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 17⅞ a 18 Rt. bz. u. G., 18 1/12 Br., p. Nov.-Dez. 17¾ a 17 11/12 Rt. bz. u. Br., 17⅞ Gd., p. Dezbr.-Jan. 17¾ a 17 11/12 Rt. bz. u. Br., 17⅞ Gd., p. April-Mai 18½ a 18⅔ Rt. bz., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 5½ a 5¾, 0. u. 1. 5⅛ a 5½ Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¾, 0. u. 1. 3⅛ a 3⅛ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 12. Okt. Das Wetter blieb kalt und regnigt.

Weizen loko gelber p. 85pfd. 85½, 86 Rt. bz., 85pfd. gelber p. Okt. 89, 88¾, ½ Rt. bz., 88¾ Br., 83/85pfd. 84¾ Rt. bz. u. Gd., 85pfd. p. Okt.-Nov. 85½ Rt. Br., 85 Gd., p. Frühjahr 83¾, 84 Rt. bz., 83/85pfd. 80 Rt. Br.

Roggen loko p. 77pfd. 47—48 Rt. bz., 77pfd. p. Okt. 48 Rt. bz. u. Br., 47¾ Gd., p. Oktbr.-Nov. 46 Rt. bz., 46½ Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 45¾ Rt. Br., p. Frühjahr 46 Rt. Br., 45¾ bz.

Gerste, Oderbruch loko p. 50pfd. 47—48 bez.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
78—84,	48—51,	42—48,	24—27.

Erbsen 54—56 Rt.

Winterraps, kontraktlicher 88 Rt. bz.

Winterrübsen do. 84 Rt. bz.

Rüböl loko 11 17/24 Rt. bez., 11¾ Br., p. Okt. und p. Okt.-Nov. 11¾ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 11¾ Rt. bz., p. April-Mai 12 5/12 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17⅞, 18 Rt. bz., p. Okt. 18 Rt. bz. u. Gd., p. Okt.-Nov. 17⅚, 17/24, ¾ Rt. bz. u. Br., p. Nov.-Dez. 17½ Rt. Br., p. Frühj. 18⅜, 5/12 Rt. bz. u. Gd., 18½ Br. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 12. Okt. Wetter: Regnigt bei rauher Temperatur, + 4°.

Weißer Weizen 88—95—98—101 Sgr., gelb 80—84—88—94 Sgr.

Roggen, 58—62—65—67 Sgr.

Gerste, alte 55—64 Sgr., neue 45—50 Sgr.

Hafer, 26—29—30½ Sgr.

Erbsen, 60—70—75 Sgr. nominell.

Oelsaaten. Winterraps 86—90—95 Sgr., Winterrübsen 80—86—90 Sgr., Sommerrübsen 70—74—76 Sgr.

Rother Kleesamen, 11—12—15 Rt., weißer 14—16½—19—21 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 18⅔ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Okt. 53 Br., p. Okt.-Nov. 50½ bz. u. Br., p. Nov.-Dez. 49½ bz. u. B., Dez.-Jan. 49 bz. April-Mai 48¼—48 bz. u. B.

Rüböl loko u. p. Okt. 11 7/12 bz., p. Okt.-Nov. 11⅝ bz. u. Br., p. Nov.-Dez. 11 7/12—11⅝ bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 11 19/24 bz., 11⅚ Br., p. Jan.-Febr. 11 19/24—11⅚ bz. u. Br., p. Febr.-März 11⅚ bz., p. April-Mai 1861 12 Br.

Spiritus loko 18¾ Gd., p. Okt. und p. Okt.-Nov. 18½—18¾ bz., p. Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 18¼ bz., Jan.-Febr. 18⅚—19 bez., Febr.-März 19—19⅛—19¼ Gd., p. April-Mai 19⅛ bz. u. G. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Regensburg, 8. Okt. Berichte aus der Hollertau und Gegend melden ein förmliches Ueberbieten der Hopfeneinkäufer. Obschon die diesjährige Ernte quantitativ und qualitativ eine nur sehr mittelmäßige ist, so nehmen doch Orte wie Wolnzach, Geißenfeld, Siegenburg, Abensberg u. s. w. ungeheure Summen für Hopfen ein. Bereits ist fast Alles aufgekauft. Zuletzt zahlte man 290 Fl. (N. C.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 12. Okt. Weizen loko stille, ab Auswärts sehr stille. Roggen loko und ab Ostsee unverändert. Oel Oktober 26⅛, Frühjahr 27. Kaffee unverändert; schwimmend 3200 Sack Rio zu 6⅝ umgesetzt. Zink geschäftslos.

Liverpool, 12. Okt. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 12. Oktbr. 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	73¾ B
Aachen-Mastricht	4	15¾ B
Amsterd. Rotterd.	4	77-½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	85½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	112¾ bz
Berlin-Hamburg	4	110 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	131½ bz
Berlin-Stettin	4	103½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	84⅞-⅜ bz
Brieg-Neiße	4	51½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	131¾-32 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	38¾ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	80 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	129 B
Magdeb. Halberst.	4	200 B
Magdeb. Wittenb.	4	32½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	101½-102 bz
Mecklenburger	4	46¼-⅜ bz
Münster-Hammer	4	91¼ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	93 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	125¼-24¾ bz
do. Litt. B.	3½	112 G
Oest. Franz. Staat.	5	127-126½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	30½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	53⅝ bz
Rheinische,	4	85½-¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	81 B
Thüringer	4	104 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	80¼ G
Braunschw. Bk. A.	4	67¼ G
Bremer do.	4	96½ G
Coburg. Kredit-do.	4	49 G
Danzig. Priv. Bk.	4	84½ G
Darmstädter abgst.	4	73½ G
do. Ber. Scheine	4	—
do. Zettel-B. A.	4	93 G
Dessauer Kredit-do.	4	12½ Mehr bz
Dessauer Landesbk.	4	17 G
Disk. Comm. Anth.	4	81 G
Genfer Kred. Bk. A.	4	21¾ u ⅞ bz u G
Geraer do.	4	70½ B
Gothaer Priv. do.	4	70 B
Hannoversche do.	4	90½ bz
Königsb. Priv. do.	4	83½ B
Leipzig. Kredit-do.	4	62¼ G
Luxemburger do.	4	78 G
Magdeb. Priv. do.	4	77 G
Meining. Kred. do.	4	65 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	79½ G
Oestr. Kredit- do.	5	63-62¾ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	61 B
Posener Prov. Bank	4	77 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	128 B
Rostocker Bank Akt.	4	102½ G
Schles. Bank Verein	4	75½ G
Thüring. Bank-Akt.	4	52 B
Vereinsbank, Hamb.	4	97¼ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	76 B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	90 etw bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	60½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	61 B
Minerva, Bergw. A.	5	19½ etw bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	1¾ B p. St.
Concordia	4	102 G fco. Zins.
Magdeb. Feuervers. A	4	365 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	85¾ B
Aachen-Mastricht	4½	58 B
do. II. Em.	5	54½ B
Bergisch-Märkische	5	102½ G
do. II. Ser.	5	102 G IV. 99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	74⅜ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	83½ bz
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	96 G
do.	4½	100¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	91½ G
do. Litt. C.	4½	99⅜ bz
do. Litt. D.	4½	98½ B
Berlin-Stettin	4½	100 bz
do. II. Em.	4	85¾ G
do. III. Em.	4	85½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 G
do. II. Em.	5	102¾ B
do.	4	86¾ B
do. III. Em.	4	84 bz
do.	4½	92½ bz
do. IV. Em.	4	82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	78 B
do. III. Em.	4½	84 B
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92 G
do. conv.	4	92 G
do. conv. III. Ser.	4	87¾ G
do. IV. Ser.	5	102¾ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79½ B, C — —
do. Litt. D.	4	87½ bz
do. Litt. E.	3½	74½ bz
do. Litt. F.	4½	93⅛ bz
Oestreich. Französ.	3	251½ etw bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. — —, II. —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85 G
do. v. Staatgarant.	3½	79¾ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	89 B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	96 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	93¾ G
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	97¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101 bz
Staats Anl. 1859	5	105⅜ bz
do.	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 1853	4	95¼ bz
N. Präm St A 1855	3½	115⅛ bz
Staats-Schuldsch.	3½	86¾ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	84¾ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ bz
do. do.	3½	82¾ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	88⅛ bz
do.	4	97¾ G
Ostpreußische	3½	83½ G
do.	4	91¾ G
Pommersche	3½	87⅞ bz
do. neue	4½	96½ B
Posensche	4	100¾ bz
do.	3½	94¼ G
do. neue	4	90 bz
Schlesische	3½	88 bz
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	83¾ B
do.	4	91¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95½-¾ bz
Pommersche	4	95¼ G
Posensche	4	92¼ bz
Preußische	4	93¾ bz
Rhein- u. Westf.	4	94½ G
Sächsische	4	96⅜ G
Schlesische	4	95 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47 bz u B
do. National-Anl.	5	56-55¾ bz u G
do. 250fl. Präm. O.	4	65 B
do. neue 100fl. Loose	—	52 bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	92⅜ G
6. do.	5	101½ bz
Englische Anl.	5	102 G 4½%
N. Russ. Egl. Anl.	3	61½ B [90⅜ G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	83 bz u B
Cert. A. 300 Fl.	5	93 G
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in S R.	4	87¼ G
Part. O. 500 Fl.	4	91 G
Oestr. 5proz. Loose	5	65½ et u 65 bz [u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	86 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	45 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	93 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 3½ G
Louisd'or	—	108¾ B
Sovereigns	—	6. 18½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 8½ bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	453½ bz
Dollars	—	1. 11 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz u B
Fremde Banknot.	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz u B
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	75¼-75 bz
Poln. Bankbillet	—	88⅜ bz u B

Wechsel-Kurse vom 11. Oktbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150 bz
do. do. 2 M.	2½	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78⅞ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	74⅞ bz
do. do. 2 M.	6	73⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅜ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	97¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	108⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88¼ G
Bank-Disk. f. Wechs.	4	

Der Umfang des Verkehrs hielt sich in sehr engen Grenzen.

Breslau, 12. Okt. In Folge besserer Pariser Rentenotirungen war heute die Stimmung eine günstigere und während preußische Fonds und Spekulationspapiere sich durchweg etwas höher stellten, sind östr. um 1—1½ % gestiegen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 62¼—62¾ bz. und Br. Schlesischer Bankverein 75¾ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 84¼ Gd., dito 4. Emiss. —. dit. Prior. Oblig. 86¾ Gd. dito Prior. Oblig. —. Köln-Mindener Priorit. —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 50¾ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 125 Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Obligat. 87¾ Br. dito Prior. Oblig. 93 5/12 Br. dito Prior. Oblig. 74 Gd. Oppeln-Tarnowitzer 30¼ Gd. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 38 11/12 Br., dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag, 12. Oktober, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest.

5% Metalliques 63, 25. 4½% Metalliques 56, 25. Bankaktien 754. Nordbahn 181, 50. 1854er Loose 87, 50. National-Anlehen 75, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 258, 00. Kredit-Aktien 170, 70. London 132, 00. Hamburg 100, 25. Paris 52, 50. Gold —. Elisabethbahn 179, 50. Lombardische Eisenbahn 146, 00. Kreditloose 103, 75. 1860er Loose 88, 00.

Frankfurt a. M., Freitag, 12. Oktober, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Steigende Tendenz in Folge der höheren Pariser Notirungen; östreichische Fonds und Aktien besser bezahlt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 116½. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 127⅞. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 116¼. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 87¾. Darmstädter Bankaktien 183½. Darmstädter Zettelbank 233. Meininger Kreditaktien 64½. Luxemburger Kreditbank 78½. 3% Spanier 46⅝. 1% Spanier 39⅛. Span. Kreditbank Pereira 475. Span. Kreditbank v. Rothschild 468. Kurhess. Loose 44⅞. Badische Loose 52¾. 5% Metalliques 45¾. 4½% Metalliques 41⅜. 1854er-Loose 63¾. Oestr. National-Anlehen 54¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 224. Oestr. Bankantheile 660. Oestr. Kreditaktien 147½. Neueste östreichische Anleihe 65¼. Oestr. Elisabethbahn 130. Rhein-Nahebahn 28⅞. Mainz-Ludwigsh. 101¾.

Hamburg, Freitag, 12. Oktober, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs begehrt, später matter.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 55¾. Oestr. Kreditaktien 62½. 3% Spanier 44½. 1% Spanier 37½. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Freitag, 12. Oktober, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 93. 1proz. Spanier 40. Mexikaner 22⅛. Sardinier 84½. 5proz. Russen 103½. 4½proz. Russen 93½.

Der Dampfer „Bremen" ist mit 573,388 Dollars an Kontanten aus Newyork angekommen.

Paris, Freitag, 12. Okt., Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 00, wich bis 68, 90, stieg auf 69, 15 und schloß zu diesem Kurse in fester Haltung. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 15. 4½% Rente 95, 50. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 490. Oestr. Kreditaktien 335. Credit mobilier Akt. 708. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Freitag, 12. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Lebhaftes Geschäft.

5proz. östr. Nat. Anl. 52⅞. 5% Metalliques Lit. B. —. 5proz. Metalliques 44⅝. 2½proz. Metalliques 24. 1proz. Spanier 39⅛. 3proz. Spanier 47 1/16. 5proz. Russen 87⅞. 5proz. Stieglitz de 1855 96 7/16. Mexikaner 21 1/16. Holländ. Integrale 62 13/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.